



7-8/98

# Hamburg in Zahlen

## Aus dem Inhalt

40 Jahre Mikrozensus  
in Hamburg  
Selbständige  
Kurzinformationen



Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

Statistisches  
Landesamt  
Hamburg



## ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts) / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist  
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit ( ) = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann  
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend ≐ = entspricht  
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor \* = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-  
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl MD = Monatsdurchschnitt  
p = vorläufige Zahl Vj = Vierteljahr  
s = geschätzte Zahl Hj = Halbjahr  
x = Nachweis nicht sinnvoll

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

### IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:  
Statistisches Landesamt  
der Freien und Hansestadt Hamburg  
20453 Hamburg  
Hausanschrift:  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg  
Telefon: (0 40) 36 81-17 21  
Telefax: (0 40) 36 81-17 00  
Internet:  
<http://www.statistik-hamburg.de>  
E-Mail: [Statistik-Hamburg@t-online.de](mailto:Statistik-Hamburg@t-online.de)  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Wolfgang Bick  
Satz und Herstellung:  
Joachim Gehrler, Torsten Jonas,  
Heidi von Maltitz  
Druck:  
Schüthedruck GmbH  
21079 Hamburg  
ISSN 0017-6877

### SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von  
Veröffentlichungen (0 40) 36 81-17 19  
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42  
Allgemeiner  
Auskunftsdienst (0 40) 36 81-17 66  
17 68

Einzelpreis: DM 7,-

Doppelnummer: DM 7,-

Doppelheft: DM 14,-

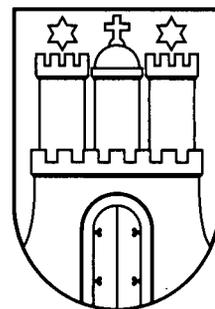
Jahresabonnement: DM 60,-

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

# Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes  
der Freien und Hansestadt Hamburg

52. Jahrgang, Juli/August 1998



## 40 Jahre Mikrozensus in Hamburg

von Jürgen Meinert © 36 81-15 92

Der Beitrag beschreibt Methode, Funktion und Inhalt der seit vier Jahrzehnten in Hamburg durchgeführten amtlichen Stichprobenerhebungen über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Die Ergebnisse dieser jährlich durchgeführten 1-prozentigen Erhebungen stellen eine wichtige Datenquelle für soziodemographische und sozioökonomische Veränderungen dar. Präsentiert werden überdies ausgewählte Resultate des Mikrozensus. .... 166

## Hamburger Selbständige 1990 und 1997

von Sven Wohlfahrt © 36 81-17 84

Die Anzahl der Hamburger Selbständigen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Der Beitrag schildert die damit einhergehenden strukturellen Veränderungen, zum Beispiel hinsichtlich des Alters, Geschlechts, Ausländeranteils und des Einkommens ..... 175

## In diesem Heft

### TRENDS

Hamburger Wirtschaftstrends ..... 162

### KURZINFORMATIONEN

Hamburg hat Größe ..... 163

Wohnungsversorgung verbessert ..... 163

Gasheizung bei Bauherren  
sehr beliebt ..... 163

Jeder fünfte Pkw ein Volkswagen ..... 164

Im Verarbeitenden Gewerbe weiterhin  
steigender Auslandsumsatz ..... 164

Hamburger Hafen: Finnland  
wichtigster Transitzkunde ..... 164

Hamburgs Wirtschaftswachstum  
über der Bundesentwicklung ..... 164

Russland an vorderer Stelle unter  
den Handelspartnern Hamburgs ..... 165

### HAMBURGER RANGFOLGEN

Ausländische Gäste in Hamburg ..... 163

Berufe der Beschäftigten ..... 163

Die aufkommenstärksten Steuern ..... 163

### SCHAUBILD DES MONATS

Bevölkerung und Haushalte  
in Hamburg 1997 ..... 165

### BERICHTE

40 Jahre Mikrozensus in Hamburg ..... 166

Hamburger Selbständige  
1990 und 1997 ..... 175

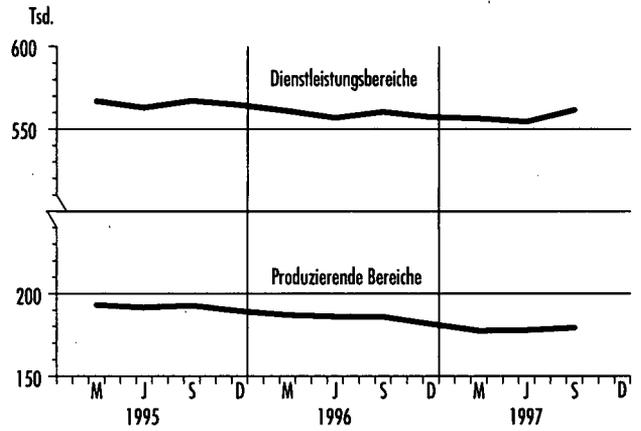
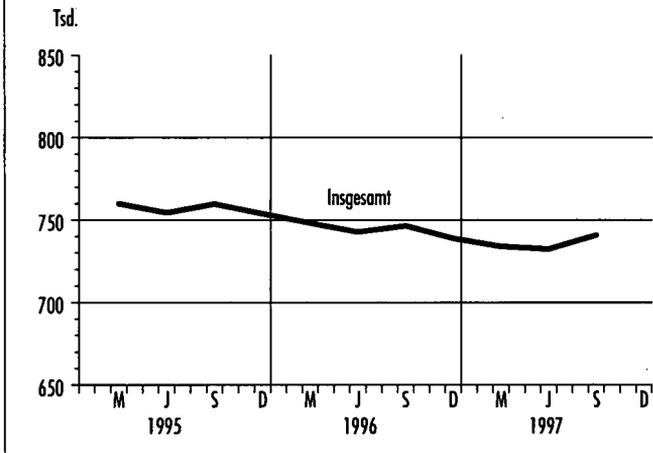
### TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel ..... 177

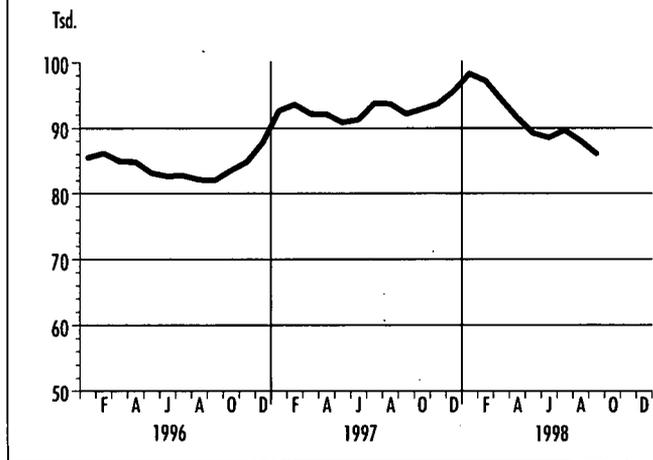
Hamburg im Bundes- und  
Ländervergleich ..... 184

Hamburg im Städtevergleich ..... 186

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**

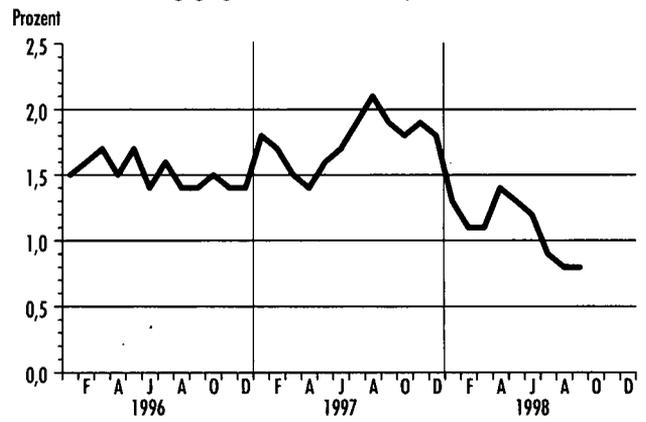


**Arbeitslose**



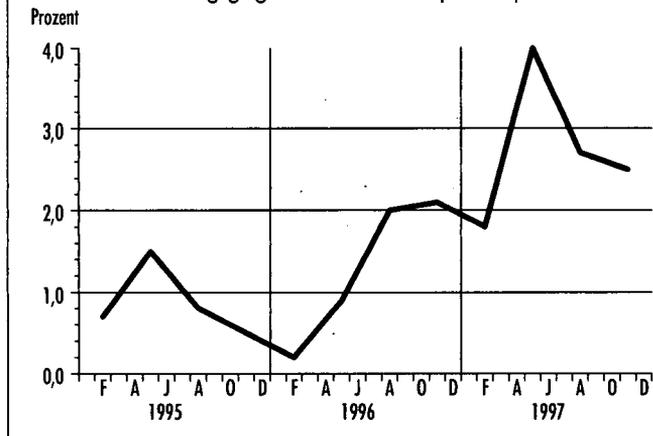
**Preisindex für die Lebenshaltung**

Alle privaten Haushalte in Deutschland  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

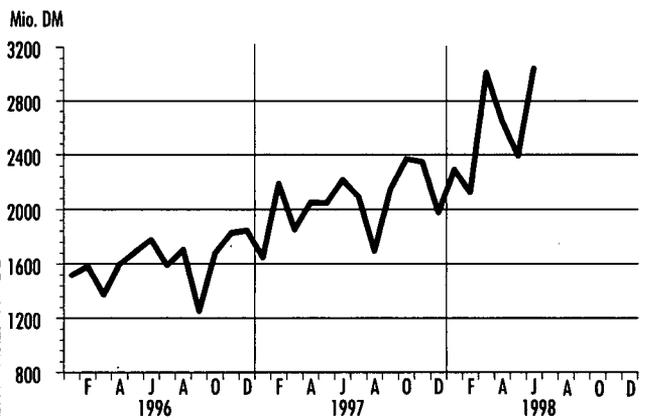


**Reales Bruttoinlandsprodukt**

ohne Mineralöl- und Tabakverarbeitung  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal



**Ausfuhr des Landes Hamburg**



## Hamburg hat Größe

Hamburg hat mit seiner Bevölkerung von 1,7 Millionen Menschen gegenwärtig ebensoviele Einwohner wie Stuttgart, Düsseldorf und Bremen zusammen.

Die einzelnen Hamburger Bezirke sind für sich betrachtet ebenfalls Großstädte. Der bevölkerungsreichste Bezirk Wandsbek ist mit 397 300 Einwohnern größer als beispielsweise die Ruhrgebietsstadt Bochum (395 800). Hamburg-Nord zählt mit 279 800 Personen mehr Einwohner als Karlsruhe (276 300), und der Bezirk Eimsbüttel übertrifft mit einer Bevölkerungszahl von 242 300 die größte Stadt Schleswig-Holsteins, Kiel, um 1800 Personen. Die etwa gleich großen Bezirke Altona (239 600) und Hamburg-Mitte (237 500) reichen mit ihrer Einwohnerschaft nahezu an Großstädte wie Aachen oder Krefeld heran, in denen rund 246 000 Menschen leben. Harburg (195 500 Einwohner) entspricht der Größe Freiburgs im Breisgau (200 200). Der zum Teil ländlich strukturierte Bezirk Bergedorf ist mit 110 700 Einwohnern immerhin noch größer als Koblenz (109 300).

Der flächenmäßige Umfang reicht von

den 49,8 km<sup>2</sup> des Bezirks Eimsbüttel bis zu den 106,6 km<sup>2</sup> des Bezirks Harburg. Die Fläche Harburgs ist damit etwas größer als das Stadtgebiet von Leipzig. Die Stadt Leverkusen käme auf der Fläche des Bezirks Altona ebenso unter wie Kassel in Hamburg-Mitte. Hamburgs Größe wird an einem anderen Beispiel noch deutlicher: Harburg und Bergedorf sind zusammen flächenmäßig größer als die bayerische Landeshauptstadt München, die mit 1,2 Millionen Einwohnern die drittgrößte deutsche Stadt ist. *Jürgen Meinert*

## Wohnungsversorgung verbessert

Durch die rege Bautätigkeit Anfang der 90er Jahre hat sich die Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt spürbar verändert. Von 1992 bis 1997 wurden im Durchschnitt jährlich 8450 Wohnungen in unserer Stadt fertiggestellt. Der Wohnungsbestand konnte dadurch um fast fünf Prozent auf 839 293 Wohnungen aufgestockt werden.

Daß diese Entwicklung zu einer Entspannung im Wohnungssektor beigetragen hat, verdeutlichen einige Kennziffern: Zur Zeit stehen jeder Person im Mittel 34,8 m<sup>2</sup>

Wohnfläche zur Verfügung gegenüber 33,4 m<sup>2</sup> im Jahr 1992. Besonders deutlich wird die Verbesserung der Wohnungsversorgung, wenn der Wohnungsbesatz (Zahl der Wohnungen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) betrachtet wird; hier hat sich der Wert von 474 im Jahr 1992 auf 492 Ende 1997 erhöht.

Zu Buche geschlagen hat bei dieser Berechnung auch die im Vergleich zum Wohnungsbestand geringere Bevölkerungszunahme (plus 0,9 Prozent) in Hamburg.

*Johannes Marx*

## Gasheizung bei Bauherren sehr beliebt

Die meisten Bauherren in Hamburg bevorzugen Erdgas, das durch seine einfache und saubere Verwendung sowie große Umweltfreundlichkeit gegenüber anderen Brennstoffen unbestreitbare Vorteile bietet.

83,4 Prozent der im Jahr 1997 entstandenen Wohngebäude wurden mit einer Erdgasheizung ausgestattet, während auf die Ölheizung nur ein Anteil von 2,4 Prozent der fertiggestellten Wohnhäuser entfiel.

An das Fernwärmesystem angeschlossen

## HAMBURGER RANGFOLGEN

### Ausländische Gäste in Hamburg

Für die Anzahl der Übernachtungen ausländischer Gäste in den Hamburger Hotels und Pensionen ergibt sich die folgende Rangfolge (1997):

1. Großbritannien	116 552
2. USA	82 628
3. Schweiz	59 915
4. Schweden	55 109
5. Niederlande	52 285
6. Dänemark	45 480
7. Österreich	45 350
8. Frankreich	42 003
9. Italien	38 007
10. Rußland	34 312
11. Japan	31 351
12. Spanien	28 127

### Berufe der Beschäftigten

Die häufigsten Berufe der in Hamburg beschäftigten Angestellten sowie Arbeiterinnen und Arbeiter sind nach dem Stand von Mitte 1997:

1. Bürofachkräfte	110 600
2. Verkäufer/innen	33 500
3. Bankfachleute	19 100
4. Groß- und Einzelhandelskaufleute	17 600
5. Krankenschwestern und Krankenpfleger	17 600
6. Kraftfahrer/innen	17 100
7. Sprechstundenhelfer/innen	11 100
8. Köchinnen und Köche	10 300
9. Speditionskaufleute	9 700
10. Elektroinstallateure und -installateurinnen	9 400

### Die aufkommenstärksten Steuern

Welches sind die Steuern, aus denen die öffentliche Hand die meisten Einnahmen erzielt? Die folgende Rangordnung zeigt, bei welchen Steuerarten in Hamburg im ersten Halbjahr 1998 die höchsten Beträge erhoben worden sind (in Mill. DM):

1. Mineralölsteuer	8 431,7
2. Umsatzsteuer	6 042,5
3. Lohnsteuer	5 798,4
4. Einfuhrumsatzsteuer	1 535,7
5. Körperschaftsteuer	1 131,7
6. Gewerbesteuer	1 116,8
7. Veranlagte Einkommensteuer	660,8
8. Solidaritätszuschlag	470,9
9. Kapitalertragsteuer	421,0
10. Zölle	331,1

waren 14,1 Prozent der neuen fast ausschließlich mehrgeschossigen Wohngebäude.

Kaum eine Bedeutung haben Kohle und Strom als Heizenergie. Auch alternative Energiequellen (Solarenergie, Wärmepumpe) spielen noch eine untergeordnete Rolle, zumal diese nur als Zusatzsysteme unterstützend in Wohngebäuden vorhanden sind.

*Johannes Marx*

### Jeder fünfte Pkw ein Volkswagen

1997 wurden in Hamburg rund 64 600 fabrikneue Personenkraftwagen zugelassen. Volkswagen waren dabei am beliebtesten. Über 18 Prozent der Neuzulassungen entfielen auf Fahrzeuge dieser Marke. Opel stand mit fast 15 Prozent an zweiter Stelle, vor Ford mit nicht ganz 13 Prozent. Auf Daimler-Benz und BMW entfielen jeweils knapp neun Prozent der Zulassungen. Fahrzeuge der Marke Audi waren mit über sechs Prozent beteiligt.

Die beliebteste Marke bei den ausländischen Fahrzeugen war Fiat. Von diesem Hersteller stammten über fünf Prozent der neuen Pkw in Hamburg.

*Erich Walter*

### Im Verarbeitenden Gewerbe weiterhin steigender Auslandsumsatz

Mit einer Steigerung von fast acht Prozent konnten die Hamburger Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von Januar bis Juli 1998 ihre positive Entwicklung im Exportgeschäft fortsetzen. Insgesamt stiegen die Ausfuhren auf einen Wert von beinahe acht Milliarden DM.

Der Bereich Bau und Reparatur von Luft- und Raumfahrzeugen, der einen Anteil am Auslandsumsatz von gut einem Viertel hat, verbesserte sein Ergebnis sogar um 18 Prozent.

Der Umsatz aus Eigenerzeugung insgesamt belief sich auf rund 28 Milliarden DM, lag damit allerdings wegen der schwachen Binnenkonjunktur um mehr als acht Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums.

*Marko Wrage*

### Hamburger Hafen: Finnland wichtigster Transitzkunde

10,99 Millionen Tonnen Transitzgüter gingen 1997 über den Hamburger Hafen. Das Vorjahresergebnis wurde dabei um 9,5 Prozent übertroffen. In den vergangenen dreißig Jahren gab es lediglich 1980 bis 1985 höhere Werte. Im Rekordjahr 1981 wurden 13,68 Millionen Tonnen Transitwaren umgeschlagen.

Die traditionell wichtigsten Kunden sind die skandinavischen Länder, die mit einem Anteil von 40 Prozent am Transitverkehr des Hamburger Hafens beteiligt sind.

Von den führenden Partnerländern erzielte Finnland mit 13,4 Prozent die höchste Steigerungsrate und schlug 1,38 Millionen Tonnen um; damit war Finnland 1997 der Spitzenreiter unter den Transitzkunden des Hafens. Der „Vorjahressieger“ Dänemark wurde wieder auf den zweiten Platz verdrängt (1,34 Millionen Tonnen, plus 12,2 Prozent gegenüber 1996). Die weiteren Plätze in der Rangliste der Transitzpartner belegten Schweden (1,13 Millionen Tonnen, plus 5,8 Prozent), Polen (761 700 Tonnen, plus 13,2 Prozent), Österreich (708 600 Tonnen, plus 2,6 Prozent) und Norwegen (557 000 Tonnen, plus 8,9 Prozent).

*Peter Lange*

### Hamburgs Wirtschaftswachstum über der Bundesentwicklung

Nach ersten vorläufigen Schätzungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wuchs Hamburgs Wirtschaftsleistung, gemessen durch das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, im ersten Halbjahr 1998 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3,4 Prozent.

Damit lag die Zunahme in Hamburg um 0,3 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der alten Bundesländer (Berlin-West einbezogen). Im gesamten Bundesgebiet wurde ein Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent gemessen.

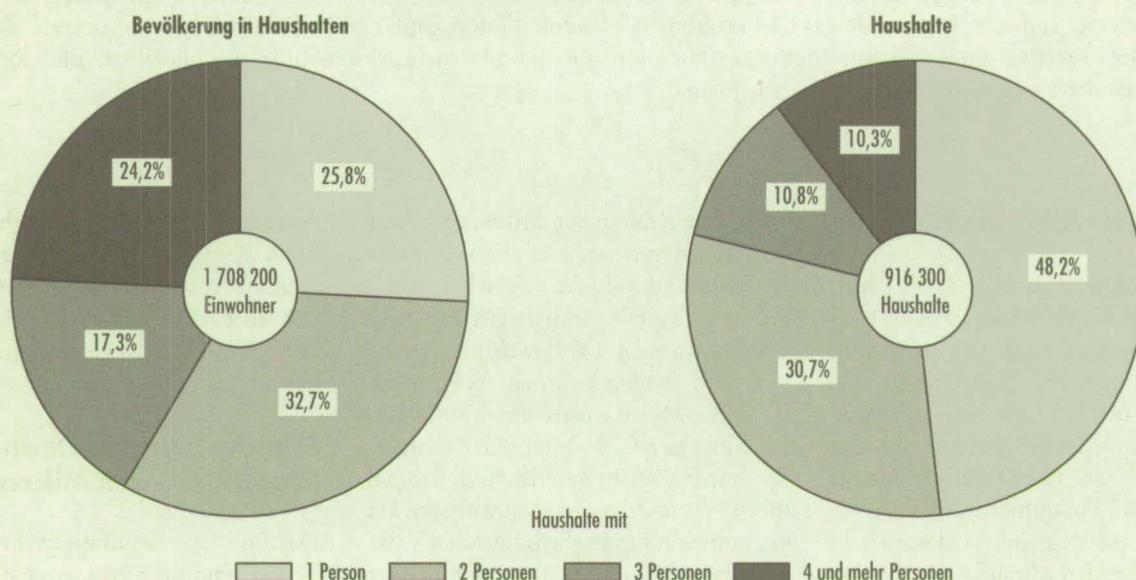
Getragen wurde das Hamburger Wachstum in erster Linie durch die Dienstleistungsunternehmen. Nach längerer Unterbrechung trug auch das Verarbeitende Gewerbe wieder nennenswert zu dieser positiven Entwicklung bei.

*Andreas Beran*

### Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 1998 in Prozent

Land	Veränderung des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen 1. Halbjahr 1998 gegenüber dem 1. Halbjahr 1997	
	in jeweiligen Preisen (nominal)	in Preisen von 1991 (real)
Baden-Württemberg	4,8	3,8
Bayern	4,7	3,7
Berlin (gesamt)	0,3	- 0,6
Bremen	4,5	3,4
<b>Hamburg</b>	<b>4,3</b>	<b>3,4</b>
Hessen	3,9	3,1
Niedersachsen	5,5	4,3
Nordrhein-Westfalen	3,6	2,3
Rheinland-Pfalz	3,7	2,5
Saarland	4,6	3,0
Schleswig-Holstein	2,9	1,8
Alte Bundesländer zusammen	4,1	3,1
Neue Bundesländer zusammen	1,4	1,8
<b>Deutschland insgesamt</b>	<b>3,8</b>	<b>2,9</b>

## Bevölkerung und Haushalte in Hamburg 1997



Von den Hamburger Einwohnerinnen und Einwohnern leben gegenwärtig über ein Viertel (25,8 Prozent) allein und ein Drittel (32,7 Prozent) in einem aus zwei Personen bestehenden Haushalt. Nur 41,5 Prozent der Bevölkerung wohnen in größeren Gemeinschaften, und zwar 17,3 Prozent in Dreipersonenhaushalten und 24,2 Prozent in Haushalten von vier und mehr Personen.

Für die Größenstruktur der Haushalte ergibt diese Verteilung folgendes Bild: 48,2 Prozent sind Einpersonenhaushalte, in 30,7 Prozent der Haushalte leben zwei Personen, zu 10,8 Prozent der Haushalte gehören drei Personen, und 10,3 Prozent umfassen vier und mehr Personen (siehe auch Seite 168 in diesem Heft).

## KURZINFORMATIONEN

### Russland an vorderer Stelle unter den Handelspartnern Hamburgs

Russland zählt mit seinen rund 150 Millionen Einwohnern und seinem Rohstoffreichtum zu den wichtigsten Handelspartnern der Hamburger Im- und Exporteure. Insgesamt belief sich der Warenaustausch Hamburger Firmen mit der Russischen Föderation 1997 auf 4,1 Milliarden DM. Russland war damit der sechstwichtigste Handelspartner der Hansestadt. Die Einfuhren Hamburger Firmen erreichten einen Wert von 2,5 Milliarden DM. Von den gesamten deut-

schen Importen aus Russland (17,3 Milliarden DM) wickeln Hamburger Unternehmen damit einen Anteil von 14 Prozent ab. Unter den Einfuhrgütern spielt Mineralöl die dominierende Rolle. Mit Kraftstoffen und Heizöl machen diese Waren drei Viertel der Importe aus.

Von den deutschen Exporten (ebenfalls gut 17 Milliarden DM) geht fast ein Zehntel auf das Konto hamburgischer Firmen. In der Rangliste der Waren, die von Hamburger Firmen nach Russland ausgeführt werden, stehen elektrotechnische Erzeugnisse und Nahrungsmittel (Fleisch und Milchprodukte) mit einem Anteil von jeweils rund 15 Prozent an der Spitze.

Der Warenaustausch Hamburger Firmen mit Russland wies in den beiden vergangenen Jahren hohe Zuwachsraten auf. 1997 wurde ein Plus von mehr als 50 Prozent registriert. Der Anstieg der Exporte hat sich in den ersten fünf Monaten 1998 fortgesetzt (plus 26 Prozent). Die Importe schrumpften hingegen um 30 Prozent.

Russland gehört auch zu den zehn wichtigsten Transitpartnern des Hamburger Hafens. Im vergangenen Jahr wurden über die hiesigen Kaianlagen 160 000 Tonnen Im- und Exportgüter für den Außenhandel Russlands mit überseeischen Ländern umgeschlagen.

*Ulrich Wiemann*

## 40 Jahre Mikrozensus in Hamburg

Mit dem Vorliegen der Ergebnisse für das Jahr 1997 runden sich vier Jahrzehnte soziodemographischer Berichterstattung auf der Basis der als „Mikrozensus“ bezeichneten amtlichen Stichprobenerhebungen. Aus diesem Anlaß werden Entwicklung, Methode, Funktion und Inhalt sowie einige ausgewählte Resultate der Mikrozensuserhebungen im folgenden dargestellt.

### Historischer Rückblick

Seit 1957 wird der Mikrozensus als jährliche amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland und somit auch in Hamburg durchgeführt. Die Einführung des Mikrozensus geht auf eine Empfehlung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECE) aus dem Jahr 1949 zurück. Hierin legte sie den Mitgliedstaaten nahe, Stichprobenerhebungen über das Arbeitskräftepotential und die Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach einheitlichen Definitionen durchzuführen.

Als die Vorarbeiten zur Erarbeitung eines deutschen Mikrozensuskonzeptes im Jahr 1952 aufgenommen wurden, waren Stichprobenerhebungen in der amtlichen deutschen Statistik unbekannt und stellen gewissermaßen Neuland dar. Repräsentativstatistik oder Stichprobenerhebung bedeutet, daß lediglich ein Teil der Bevölkerung befragt wird. Beim Mikrozensus sollte dieser Auswahlatz bei einem Prozent liegen. Die mit Hilfe von mathematisch-statistischen Regeln getroffene Bevölkerungsauswahl erhebt den Anspruch, ein verkleinertes, aber dennoch genaues Abbild der Gesamtbevölkerung zu sein.

Der deutsche Mikrozensus war von vornherein als Mehrzweckstichprobe konzipiert. Er sollte neben den von der OECE gewünschten Daten über das Arbeitskräftevolumen auch einen laufenden Überblick über die Zusammensetzung der Bevölkerung, ihrer Beteiligung am Erwerbsleben, den Bildungsstand, die Quellen des Lebensunterhaltes sowie die Familien- und Haushaltsstrukturen verschaffen. Mit der laufenden Erfassung von bevölkerungs- und erwerbsstatisti-

schen Daten durch den Mikrozensus wurde ein Instrument geschaffen, mit dem die Informationslücken zwischen den in größeren Zeitabständen stattfindenden Volkszählungen (Volkszählungen) geschlossen werden konnten. Vor Einführung des Mikrozensus konnte die Entwicklung der Erwerbstätigkeit zwischen den nur in vieljährigen Abständen durchführbaren und eine verhältnismäßig lange Aufbereitungszeit benötigenden Volks- und Berufszählungen nur mit Hilfe verschiedener Teilstatistiken (Arbeitsmarktstatistik, Industriestatistik usw.) dargestellt werden.

Die Änderung des Datenbedarfs der staatlichen und nichtstaatlichen Nutzer im Laufe der Zeit und auch der aus dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts von 1983 abzuleitende Grundsatz der Verhältnismäßigkeit bei der statistischen Datengewinnung haben dazu geführt, daß sich die gesetzlichen Regelungen der Durchführung des Mikrozensus mehrfach geändert haben. Das gegenwärtig gültige Mikrozensusgesetz datiert vom 17. Januar 1996 und ist bis zum Jahr 2004 befristet. Die ausgewählten Auskunftspersonen sind bei den meisten Fragen zur Auskunft verpflichtet. Für eine Minderheit von Fragen besteht dagegen das Prinzip der freiwilligen Auskunfterteilung.

Die in der Konzeptionsphase erarbeiteten Ziele des Mikrozensus gingen in das erste Mikrozensusgesetz vom 16. März 1957, dem „Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus)“ ein und sind auch heute noch im wesentlichen Bestandteil des Mikrozensus. Auch ein Großteil der im damaligen Gesetz genannten Erhebungsmerkmale besitzen im gegenwärtigen Mikro-

zensusgesetz Gültigkeit. Durch die inhaltliche Kontinuität des Erhebungsprogramms ist der Mikrozensus zu einer unverzichtbaren Datenquelle für differenzierte Analysen von gesellschaftlichen und ökonomischen Prozessen geworden.

### Funktion und Nutzung der Ergebnisse des Mikrozensus

Das Bundesverfassungsgericht hat in seiner sogenannten Mikrozensusentscheidung (vergleiche Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, Band 27, Seite 1, 9) aus dem Jahr 1969 den großen Wert der laufenden Mikrozensuserhebungen folgendermaßen beschrieben: „Statistische Erhebungen dieser Art sind für sachgerechte und planvolle Erfüllung staatlicher Aufgaben unerlässlich. Die Kenntnis der relevanten Daten und die Möglichkeit, die Informationen mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung zu nutzen, schafft eine unentbehrliche Handlungsgrundlage für am Sozialstaatsprinzip orientierte Politik.“

Neben der Nutzung der Mikrozensusergebnisse als Grundlage staatlichen Planens und Handelns ist der Mikrozensus auf Grund seiner über 40jährigen Laufzeit zu einer beliebten und wertvollen Datenquelle für die gesamte empirische Sozialforschung geworden. Die wesentlichen Funktionen des Mikrozensus für staatliche und nichtstaatliche Datennutzer lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 1) Der Mikrozensus stellt sozioökonomische Strukturdaten über die Zusammensetzung der Bevölkerung bereit. Er ist Datenquelle zur Betrachtung vielschichtiger Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Relevanz im Bereich der Bildung, der sozialen Sicherung, der Gesund-

heit und der Freizeitgestaltung.

- 2) Der Mikrozensus beobachtet laufend (jährlich) den Arbeitsmarkt und macht Angaben über die Zusammensetzung des Arbeitskräftepotentials sowie die Einbindung der Arbeitskräfte in den ökonomischen Prozeß.
- 3) Der Mikrozensus ist auf Grund seiner laufenden Beobachtung sozioökonomischer Sachverhalte auf der Ebene von Personen, Familien, Haushalten und Wohnungen in der Lage, die stattfindenden Veränderungsprozesse aktuell durch Zeitreihenanalysen zu dokumentieren.
- 4) Außerdem dient der Mikrozensus im System der amtlichen deutschen Statistik dazu, daß andere wichtige Statistiken, wie die Wohnungstichprobe und die Einkommens- und Verbrauchstichprobe, durch die Nutzung der vorhandenen Erhebungsinfrastrukturen und des Stichprobenplans des Mikrozensus in den Ländern kostengünstig und zeitnah durchgeführt werden können.

Darüber hinaus dienen die Ergebnisse des Mikrozensus der amtlichen Statistik dazu, daß weiterführende Analysen und Prognosen über die Entwicklung der Bevölkerung, des Wohnungs- und Arbeitsmarktes durchgeführt werden können. Ohne den Mikrozensus wären diese Grundlagen für planerische Tätigkeiten nicht bereitzustellen.

- 5) Für die empirische Sozialforschung hat sich der Mikrozensus ebenfalls zu einer unverzichtbaren Datenquelle entwickelt. Er dient in diesem Bereich als Kontrollgröße für Hochrechnungen und Stichprobenermittlungen.

Die sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute und Forscher greifen aus folgenden Gründen häufig auf die Mikrozensusdaten zurück:

- Im Gegensatz zu den üblichen eigenen Stichprobenerhebungen besitzt der Mikrozensus eine Größenordnung von etwa 750 000 befragten Personen in Deutschland und rund 17 000 Personen (8600 Haushalte) in Hamburg. Diese hohen Fallzahlen erlauben eine

wesentlich differenziertere Analyse in bezug auf bestimmte Statusgruppen (Langzeitarbeitslose, Haushalte mit niedrigem Einkommen, nichteheliche Lebensgemeinschaften usw.) als dieses bei Erhebungen mit kleineren Fallzahlen möglich ist.

- Durch sogenannte Kohortenanalysen lassen sich selbst kleinere Strukturveränderungen konstatieren. Die relativ großen Fallzahlen machen es wahrscheinlich, daß sich Stichprobenfehler nicht allzu stark auf die Ergebnisse auswirken.
- Die Datenqualität des Mikrozensus ist auf Grund der Auskunftspflicht für eine große Anzahl von Fragen und des Einsatzes von geschulten Interviewern wesentlich höher einzuschätzen als die Datenqualität von anderen Stichprobenerhebungen.
- Der Mikrozensus ist nicht zuletzt für vergleichende Studien auf internationaler Ebene geeignet, weil eine Vielzahl von Fragen auf der Grundlage vereinbarter internationaler Standards konzipiert wurden (zum Beispiel Labourforcekonzept).

### **Das Erhebungsprogramm des Mikrozensus**

Das gegenwärtige Frageprogramm des Mikrozensus ist in ein Grundprogramm, ein Ergänzungsprogramm und ein Zusatzprogramm gegliedert. Das Zusatzprogramm besteht aus vier unterschiedlichen Komplexen, die mit vierjähriger Periodizität erfragt werden. Dem Grundprogramm wird also in jedem Jahr ein anderer Teil des Zusatzprogramms hinzugefügt. Außerdem wird die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union zusammen mit dem Mikrozensus durchgeführt. Hierzu erfolgte eine Harmonisierung beider Merkmalskataloge.

Die Merkmalsbereiche des **Grundprogramms** umfassen folgende Informationen:

- Merkmale der Person
- Staatsangehörigkeit
- Haupt- und Nebenwohnung
- Familien- und Haushaltszusammenhang
- Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und -suche, Nichterwerbspersonen
- Allgemeine berufliche Ausbildung,

Kindergartenbesuch, Schule, Hochschule

- Quellen des Lebensunterhalts, Einkommenshöhe
- Angaben zur Kranken- und Rentenversicherung.

Im **Ergänzungsprogramm** werden folgende Informationen erfragt:

- Berufliche und allgemeine Aus- und Fortbildung
- Ergänzende Angaben zur Erwerbstätigkeit
- Früherer Erwerbstätigkeit
- Erwerbsbeteiligung und Situation ein Jahr vor der Erhebung
- Pflegebedürftigkeit und -leistungen

Die **Zusatzprogramme** enthalten:

- Zusatzangaben zur beruflichen Ausbildung und zur allgemeinen Weiterbildung
- Pendlereigenschaften, -merkmale
- Zusatzangaben für Ausländer
- Angaben zur Gesundheit
- Zusatzangaben zur Erwerbstätigkeit
- Zusatzangaben zur Erwerbslosigkeit
- Zusatzangaben zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge.

### **Auswahlverfahren und Organisation in Hamburg**

Der Mikrozensus wurde von Beginn an in Arbeitsteilung zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern durchgeführt, wobei die wissenschaftlich-methodische Planung sowie die organisatorische und technische Vorbereitung dem Wiesbadener Bundesamt obliegt, die Durchführung der Befragung und die Datenaufbereitung dagegen in den Landesämtern erfolgt.

Die Befragung selbst wird in Hamburg durch einen vom Statistischen Landesamt geschulten Stab von etwa 150 Interviewern und Interviewerinnen durchgeführt. Eine persönliche Befragung durch Interviewende ist der Regelfall; dieser Weg wurde seit Beginn der Mikrozensuserhebungen beschritten, weil nur so ein hohes Maß an vollständigen Antworten auf die teilweise differenzierten Fragen zu erwarten ist.

Durch den Einsatz des Interviewerpersonals ist es auch in einem hohen Maße gelungen, das bisweilen bei Einzelpersonen anzutreffende Mißtrauen gegenüber dem Mikrozensus abzubauen. Außerdem

hat sich diese Form der Befragung deshalb bewährt, weil die Interviewenden vor Ort den Zweck und den Inhalt der Fragen direkt erklären können.

Diejenigen Haushalte, die durch die Interviewer und Interviewerinnen nicht befragt werden konnten, werden nach Abschluß der Interviewphase schriftlich um Auskunft ersucht. Nicht zu behebende Befragungsausfälle werden in der Phase der Datenaufbereitung im Statistischen Landesamt in einem zweistufigen Verfahren kompensiert. Erst dann werden die Stichprobenergebnisse mit Hilfe der Eckdaten aus der laufenden Bevölkerungsfortschreibung auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet.

Zu einer Mikrozensusstichprobe gehören in Hamburg etwa 1000 Auswahlbezirke, die über das gesamte Stadtgebiet gestreut sind und durch ein mathematisch-statistisches Zufallsverfahren ausgewählt werden. Die Stichproben werden jeweils um die Neubauten eines Jahres aktualisiert. In diesen Auswahlbezirken werden von den Interviewenden dann Daten von allen Haushaltsmitgliedern und Personen in Gemeinschaftsunterkünften erhoben.

In jedem Jahr scheidet ein Viertel der Auswahlbezirke nach viermaliger Befragung aus und wird durch ein Viertel neuer Auswahlbezirke ersetzt. Durch die Befragung eines Haushalts in bis zu vier aufeinander folgenden Jahren werden nicht nur die Kosten der Stichprobenauswahl minimiert; auch die Genauigkeit der statistischen Erkenntnisse über Veränderungen von Jahr zu Jahr wird durch dieses Verfahren wesentlich erhöht.

## Ausgewählte Ergebnisse

Im folgenden wird eine Auswahl von Ergebnissen dargeboten, wie sie im Zuge der Mikrozensusbefragungen für die Jahre 1957, 1977 und 1997 ermittelt worden sind. Die Daten veranschaulichen das beträchtliche Ausmaß des gesellschaftlichen Wandels in unserer Stadt.

### Haushalte

Die Hamburger Haushalte werden immer kleiner. Lebten 1957 in jedem fünften Haushalt (genau: in 19,6 Prozent) vier oder mehr Personen, so ist dies heute nur

noch in jedem zehnten Haushalt der Fall (10,3 Prozent). In nahezu gleichem Umfang hat sich der Anteil der Drei-Personen-Haushalte von 21,2 Prozent auf 10,8 Prozent vermindert. Nur wenig verändert hat sich der Anteil der Haushalte mit zwei Personen (von 32,2 Prozent im Jahr 1957 auf 30,7 Prozent im Jahr 1997). Ganz erheblich zugenommen hat indessen die Quote der Alleinlebenden; vor vier Jahrzehnten belief sich der Anteil der Ein-Personen-Haushalte auf 27,0 Prozent, 1997 erreichte dieser Anteil bereits 48,2 Prozent.

Im rechnerischen Durchschnitt ist die Anzahl der Personen pro Haushalt in Hamburg von 1957 bis 1997 von 2,45 auf 1,87 zurückgegangen.

Mit der Verringerung der Haushaltsgröße ging eine zahlenmäßige Zunahme der Haushalte einher, in denen keine Kin-

## Quellen des Lebensunterhalts

Trotz einer schwieriger gewordenen Lage am Arbeitsmarkt leben heute etwas mehr Menschen von den Einkünften aus ihrer Erwerbstätigkeit als vor 20 Jahren. 1997 war für 41,6 Prozent aller Hamburger und Hamburgerinnen ihre Berufstätigkeit die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts, 1977 (Angaben aus weiter zurückliegenden Jahren sind nicht vorhanden) waren dies 39,8 Prozent.

Der Anteil der Rentner und Rentnerinnen hat sich nicht nennenswert verändert, eine starke Verschiebung gab es aber bei denjenigen, die von ihren Angehörigen unterhalten werden. Dieser Anteil hat sich innerhalb von 20 Jahren von 36,7 Prozent auf 26,7 Prozent vermindert, und zwar leben jetzt sowohl weniger Frauen als auch weniger Männer vom Unterhalt

**Haushalte in Hamburg 1957, 1977 und 1997**

Haushalt	Anzahl			%		
	1957	1977	1997	1957	1977	1997
Haushalte insgesamt	721 000	818 400	916 300	100	100	100
mit 1 Person	195 000	332 800	442 100	27,0	40,7	48,2
2 Personen	232 000	249 000	281 000	32,2	30,4	30,7
3 Personen	153 000	121 300	98 900	21,2	14,8	10,8
4 und mehr Personen	141 000	115 100	94 300	19,6	14,1	10,3
ohne Kinder	485 000	545 800	688 900	67,3	66,7	75,2
mit 1 Kind	145 000	138 500	122 300	20,1	16,9	13,3
2 Kindern	66 000	-	76 700	9,2	-	8,4
3 und mehr Kindern	25 000	-	28 300	3,5	-	3,1
Durchschnittliche Personenzahl je Haushalt	2,45	2,04	1,87	x	x	x

Tabelle 1

der leben. In über drei Vierteln aller Hamburger Haushalte gibt es heute keine Kinder – vor 40 Jahren lebten in zwei Dritteln der Haushalte keine Kinder (siehe dazu *Tabelle 1*).

Angewachsen ist in der jüngeren Vergangenheit die Zahl der alleinerziehenden Mütter und Väter. 1997 zählte der Mikrozensus 71 400 Alleinerziehende in Hamburg, davon 61 600 Frauen und 9800 Männer, knapp zwei Jahrzehnte zuvor waren es zusammen 53 000 Alleinerziehende, davon 46 000 Frauen und 7000 Männer.

durch ihre Angehörigen; bei den Frauen ist der Anteil sogar von 46,6 Prozent auf 31,1 Prozent zurückgegangen, bei den Männern immerhin von 25,3 Prozent auf 21,7 Prozent. Namentlich bei den Frauen ist diese Entwicklung ein Reflex der vermehrten Berufstätigkeit und der dabei erzielten eigenen Einkommen.

Von öffentlichen und anderen Unterstützungen bestritten 1977 nur 3,3 Prozent der Hamburger Bevölkerung ihren Lebensunterhalt, im Jahr 1997 war der entsprechende Anteil auf 10,9 Prozent angewachsen (siehe *Tabelle 2*).

## Bevölkerung in Hamburg 1977 und 1997 nach der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts

Männer Frauen	Jahr	Bevölkerung insgesamt	Erwerbs- tätigkeit	Rente	Davon leben überwiegend von			
					Unterhalt durch Angehörige	Sozial- hilfe	Arbeitslosen- unterstützung	sonstige Unterstützungen
<b>Anzahl</b>								
Männer	1977	783 400	419 400	139 000	198 300	26 700	10 500	
	1997	824 300	396 200	145 400	178 600	49 900	43 700	10 500
Frauen	1977	906 700	253 400	202 700	422 400	28 200	10 900	
	1997	883 900	314 200	211 500	278 200	48 500	20 600	10 900
Insgesamt	1977	1 690 100	672 800	341 700	620 700	54 900	21 400	
	1997	1 708 200	710 400	356 900	456 800	98 400	64 300	21 400
<b>%</b>								
Männer	1977	100	53,5	17,8	25,3	3,4	1,3	
	1997	100	48,1	17,6	21,7	6,1	5,3	1,3
Frauen	1977	100	27,9	22,4	46,6	3,1	1,2	
	1997	100	35,5	23,9	31,5	5,5	2,3	1,2
Insgesamt	1977	100	39,8	20,2	36,7	3,3	1,3	
	1997	100	41,6	20,9	26,7	5,8	3,8	1,3

Tabelle 2

### Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen

Auch bezüglich der gruppenmäßigen Zuordnung der Hamburger Einwohnerinnen und Einwohner nach der Beteiligung am Erwerbsleben zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus der zurückliegenden vierzig Jahre deutliche Veränderungen auf:

1997 waren von den insgesamt 1 708 200 Hamburgerinnen und Hamburgern 839 900 sogenannte Nichterwerbspersonen. Hierzu gehören diejenigen Personen, die nicht berufstätig sind und zum Erhebungszeitpunkt auch keine Arbeit gesucht haben. Es handelt sich in erster Linie um Kinder und Jugendliche, Rentner und Pensionäre oder auch um die „Nur-Hausfrauen“. Somit war fast die Hälfte der Bevölkerung (49,2 Prozent) der Gruppe der Nichterwerbspersonen zuzurechnen.

766 300 Personen, davon 416 600 Männer und 349 800 Frauen, übten eine Erwerbstätigkeit aus; das waren 44,9 Prozent. Erwerbstätig im Sinne des Mikrozensus sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, als Selbständige ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben und in der Berichtswoche wenigstens eine Stunde

gearbeitet haben.

101 900 Einwohner (6,0 Prozent), davon 63 200 Männer und 38 700 Frauen,

suchten zur selben Zeit als Erwerbslose Arbeit.

Tabelle 3 zeigt die Veränderungen.

### Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen in Hamburg 1957, 1977 und 1997

Männer Frauen	Jahr	Bevölkerung insgesamt	Davon		
			Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbs- personen
<b>Anzahl</b>					
Männer	1957	822 900	536 000	5 000	281 900
	1977	783 400	436 300	17 200	329 900
	1997	824 300	416 600	63 200	344 500
Frauen	1957	963 900	321 000	8 000	634 900
	1977	906 700	300 600	13 600	592 500
	1997	883 900	349 800	38 700	495 400
Insgesamt	1957	1 786 800	857 000	19 000	316 800
	1977	1 690 100	736 900	30 800	922 400
	1997	1 708 200	766 300	101 900	839 900
<b>%</b>					
Männer	1957	100	65,1	0,6	34,3
	1977	100	55,7	2,2	42,1
	1997	100	50,5	7,7	41,8
Frauen	1957	100	33,3	0,8	65,9
	1977	100	33,2	1,5	65,3
	1997	100	39,6	4,4	56,0
Insgesamt	1957	100	48,0	0,7	51,3
	1977	100	43,6	1,8	54,6
	1997	100	44,9	6,0	49,2

Tabelle 3

Während 1957 auf 100 Nichterwerbspersonen 95 Erwerbspersonen entfielen und 1977 nur 83 Erwerbspersonen 100 Nichterwerbspersonen gegenüberstanden, hatte sich diese Relation 1997 auf 103 Erwerbspersonen je 100 Nichterwerbspersonen verschoben.

Eine differenziertere Betrachtung der Erwerbspersonen nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen zeigt jedoch, daß für diese Entwicklung vor allem die stark angestiegene Zahl der Erwerbslosen maßgeblich war. 1957, in der Phase des ökonomischen Aufstiegs, waren lediglich 13 000 Personen als Erwerbslose registriert, das waren gerade 0,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. 1997 stieg der Prozentsatz der Erwerbslosen auf 6,0 Prozent und war damit mehr als acht mal so hoch.

Gegenwärtig sind 44,9 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote, das ist der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) in Prozent, belief sich 1997 auf 63,4 Prozent. Somit nehmen also fast zwei Drittel am Erwerbsleben teil.

Bei der Beurteilung der Frage, ob die gegenwärtige Erwerbsbeteiligung im Vergleich mit der Vergangenheit zurückgegangen ist oder – trotz steigender Arbeitslosenzahlen seit Anfang der 80er Jahre –

**Erwerbstätigenquoten in Hamburg 1957, 1977 und 1997**

Jahr	Erwerbstätigenquote <sup>1</sup>		
	Insgesamt	Männer	Frauen
1957	59,8	81,2	41,7
1977	66,3	81,3	52,4
1997	63,4	68,1	58,6

<sup>1</sup> Anteile der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) in Prozent

Tabelle 4

sogar angestiegen, ergeben sich interessante Aufschlüsse: Die Zahl der erwerbstätigen Hamburgerinnen und Hamburger war 1997 mit 766 300 deutlich höher als 1977 (736 900). Die Werte für 1957 lagen allerdings noch höher. Diese Ergebnisse schlagen sich auch in den Anteilswerten nieder. So liegt der Prozentwert der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung 1977 mit 43,6 unter dem derzeitigen Anteil von 44,9 Prozent.

Auch die Erwerbstätigenquote für das Jahr 1997 von 63,4 Prozent ist im Rückblick auf eine 40jährige Entwicklung als „durchschnittlich“ einzustufen. 1977 war die Erwerbsbeteiligung mit 66,3 Prozent höher, 1957 dagegen lag sie mit 59,8 Prozent unter dem heutigen Wert (vergleiche

Tabelle 4).

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Entwicklung der Erwerbstätigkeit macht deutlich, daß die herausragenden Veränderungen in Hamburg durch die beträchtliche Ausweitung der Berufstätigkeit der Frauen gekennzeichnet sind. Während die Erwerbstätigenquote der Männer von 81,2 Prozent im Jahr 1957 auf 68,1 Prozent im Jahr 1997 fiel, stieg sie für die Frauen im selben Zeitraum von 41,7 Prozent auf 58,6 Prozent an. Bei dieser reziproken Entwicklung kam den Frauen die Ausweitung von Teilzeitarbeitsplätzen besonders entgegen.

### Erwerbstätige

#### ... nach Wirtschaftsbereichen

Das Ausmaß des Strukturwandlungsprozesses der Hamburger Wirtschaft der vergangenen 40 Jahre läßt sich eindrucksvoll an der wirtschaftssystematischen Zuordnung der Erwerbstätigen aufzeigen. Hamburg hatte als Hafen- und Handelsstadt traditionell einen stark ausgeprägten Dienstleistungssektor. Bereits 1957 fanden 59,1 Prozent der Hamburger Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz in den Dienstleistungsbereichen und lediglich 40,9 Prozent in den warenproduzierenden Unternehmungen. In den letzten 40 Jahren

**Erwerbstätige in Hamburg 1957 und 1997**

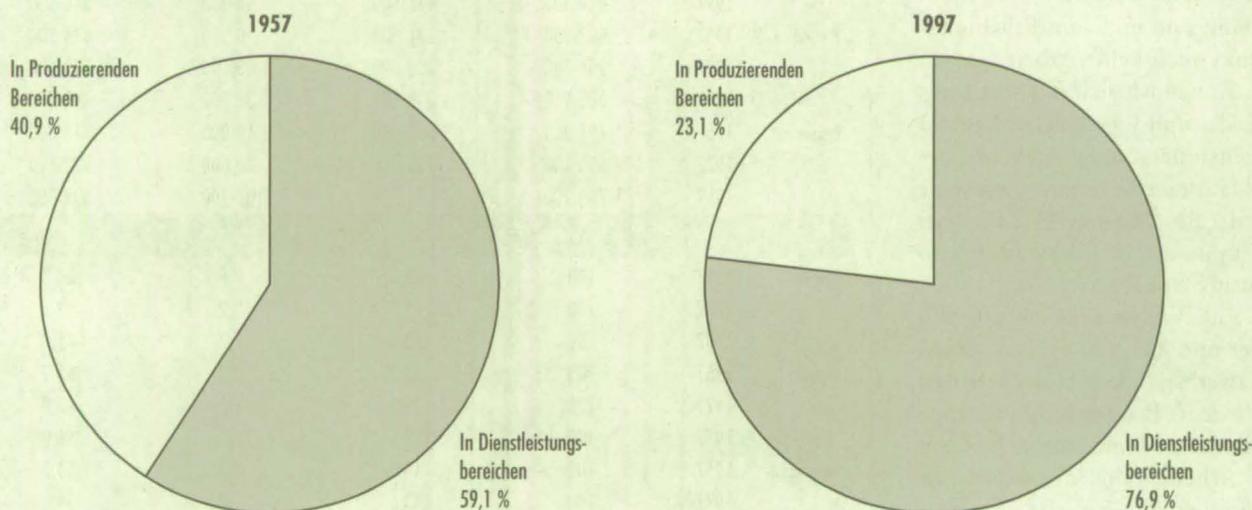


Schaubild 1

haben sich die Relationen weiter zu Gunsten der Dienstleistungen verschoben: Nunmehr arbeiten nur noch 23,1 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger in den produzierenden Wirtschaftsbereichen und 76,9 Prozent in den Dienstleistungsbereichen (siehe *Tabelle 5* und das *Schaubild 1*).

der die Beseitigung der Kriegsschäden und die Rekonvaleszenzphase der Wirtschaft in Hamburg noch nicht vollständig abgeschlossen war, machten die Selbständigen 13,2 Prozent aller Erwerbstätigen aus. Im Zuge der weiteren Normalisierung und Konsolidierung im ökonomischen Bereich nahm die Zahl der Selbst-

gen. Die Quote ist damit fast so hoch wie am Beginn der Mikrozensususerhebungen (vergleiche *Tabelle 6*).

Es kann davon ausgegangen werden, daß der Schritt in die Selbständigkeit im letzten Jahrzehnt auch durch ein zu geringes Angebot an geeigneten Arbeitsplätzen für abhängig Beschäftigte begünstigt wird.

Einen ganz ähnlichen Verlauf nahm auch die Entwicklung des Anteils der Beamtinnen und Beamten an den Erwerbstätigen insgesamt in Hamburg. Die Beamtinnenquote stieg ebenfalls von 5,7 Prozent im Jahr 1957 auf 8,4 im Jahr 1977 und fiel dann auf den gegenwärtigen prozentualen Anteil von 6,3 zurück. Die Notwendigkeit zum sparsamen Einsatz der Ressourcen infolge verringerter Steuereinnahmen in den späten achtziger Jahren erzwang auch im staatlichen Bereich einen Stellenabbau.

### ... nach der Arbeitszeit

Ein Vergleich der früher und jetzt tatsächlich geleisteten Arbeitszeit veranschaulicht, in welchem Ausmaß die Wochenarbeitszeiten für die große Mehrheit der Erwerbstätigen in den vergangenen 40 Jahren zurückgegangen sind.

Während 1957 nur 11,9 Prozent der Erwerbstätigen eine Wochenarbeitszeit unter 40 Stunden hatten, sind dies gegenwärtig 62,4 Prozent.

### Hamburger Erwerbstätige 1957, 1977 und 1997 nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Erwerbstätige insgesamt	produzierende Bereiche	Davon in/im	
			Handel und Verkehr	anderen Dienstleistungen
<b>Anzahl</b>				
1957	857 000	351 000	331 000	176 000
1977	736 900	235 500	214 700	286 700
1997	766 300	177 100	223 900	365 400
<b>%</b>				
1957	100	41,0	38,6	20,5
1977	100	32,0	29,1	38,9
1997	100	23,1	29,2	47,7

*Tabelle 5*

### ... nach der Stellung im Beruf

Der starke strukturelle Wandel der Wirtschaft Hamburgs kommt ebenfalls am Rückgang des Anteils der Arbeiterinnen und Arbeiter an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen von 47,0 Prozent 1957 auf 35,2 Prozent im Jahr 1977 und den gegenwärtigen Stand von lediglich 23,2 Prozent zum Ausdruck.

Im gewerblichen Bereich arbeiteten damals wie heute wesentlich mehr Männer als Frauen. Von dem permanenten Abbau der Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Sektor waren dementsprechend die Männer in einem stärkeren Maße betroffen als die Frauen. Aus dieser Tatsache läßt sich zum Teil auch die oben aufgezeigte unterschiedliche Entwicklung der Erwerbstätigenquote der Männer und der Frauen erklären. Zu einem anderen Teil liegen die Ursachen hierfür aber auch in der Bereitschaft der Frauen, eine Teilzeitarbeit aufzunehmen.

Aus dem sich wandelnden Anteil der Selbständigen unter den Hamburger Erwerbstätigen lassen sich ebenfalls wichtige sozioökonomische Erkenntnisse gewinnen. Im Jahr 1957, zu einer Zeit also, in

ständigen zunächst kontinuierlich ab um dann in den späten 80er Jahren wieder anzusteigen. Die Anzahl sank von 113 000 im Jahr 1957 auf 76 300 im Jahr 1977; gegenwärtig zählen 12,1 Prozent der Hamburger Erwerbstätigen zu den Selbständi-

### Erwerbstätige in Hamburg 1957 bis 1997 nach der Stellung im Beruf

Jahr	Erwerbstätige insgesamt	Selbständige	Arbeiter/		
			Arbeiterinnen	Angestellte	Beamte/Beamtinnen
<b>Anzahl</b>					
1957	857 000	113 000	403 000	292 000	49 000
1967	852 000	99 000	368 900	329 400	54 700
1977	736 900	76 300	259 500	339 300	61 800
1987	690 800	65 400	214 500	351 300	59 600
1997	766 300	92 800	179 900	445 000	48 600
<b>%</b>					
1957	100	13,2	47,0	34,1	5,7
1967	100	11,6	43,3	38,7	6,4
1977	100	10,4	35,2	46,0	8,4
1987	100	9,5	31,1	50,9	8,6
1997	100	12,1	23,2	57,3	6,3

*Tabelle 6*

1957 mußten noch zwei Drittel aller Erwerbstätigen (66,7 Prozent) zwischen 40 und 49 Stunden in der Woche Arbeit leisten. Gegenwärtig ist dieser Anteil auf weniger als ein Viertel (23,4 Prozent) gesunken. Der Anteil derjenigen, die 50 und mehr Wochenstunden arbeiten, sank zwischen 1957 und 1997 von 21,6 auf 14,2 Prozent.

Beobachtungen zur Erwerbstätigkeit der Bevölkerung sind ein besonderer Schwerpunkt der Mikrozensus-Erhebungen. Einige aktuelle Nachweisungen zum Beobachtungsfeld Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt sollen daher als Beleg für die Themenbreite des Mikrozensus-Programms in diesen auf die Darstellung langfristiger Entwicklungen abgestellten Beitrag mit aufgenommen werden, auch wenn sie keine Zeitvergleiche enthalten:

### Erwerbstätigkeit von Jüngeren und Älteren

Von den Hamburger Männern im Alter von 15 bis 65 Jahren sind heute 68,1 Prozent erwerbstätig, von den Frauen 58,6 Prozent. In den einzelnen Altersgruppen weichen jedoch die Erwerbstätigenquoten deutlich von diesen Durchschnitts-

Jahr	Erwerbstätige insgesamt	Davon mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von ... Stunden			
		bis 14	15 - 39	40 - 49	50 und mehr
<b>Anzahl</b>					
1957	857 000	49 700	52 300	570 800	184 200
1977	736 900	140 400		596 500	
1997	766 300	94 500	383 900	179 200	108 700
<b>%</b>					
1957	100	5,8	6,1	66,7	21,6
1977	100	19,1		80,9	
1997	100	12,3	50,1	23,4	14,2

Tabelle 7

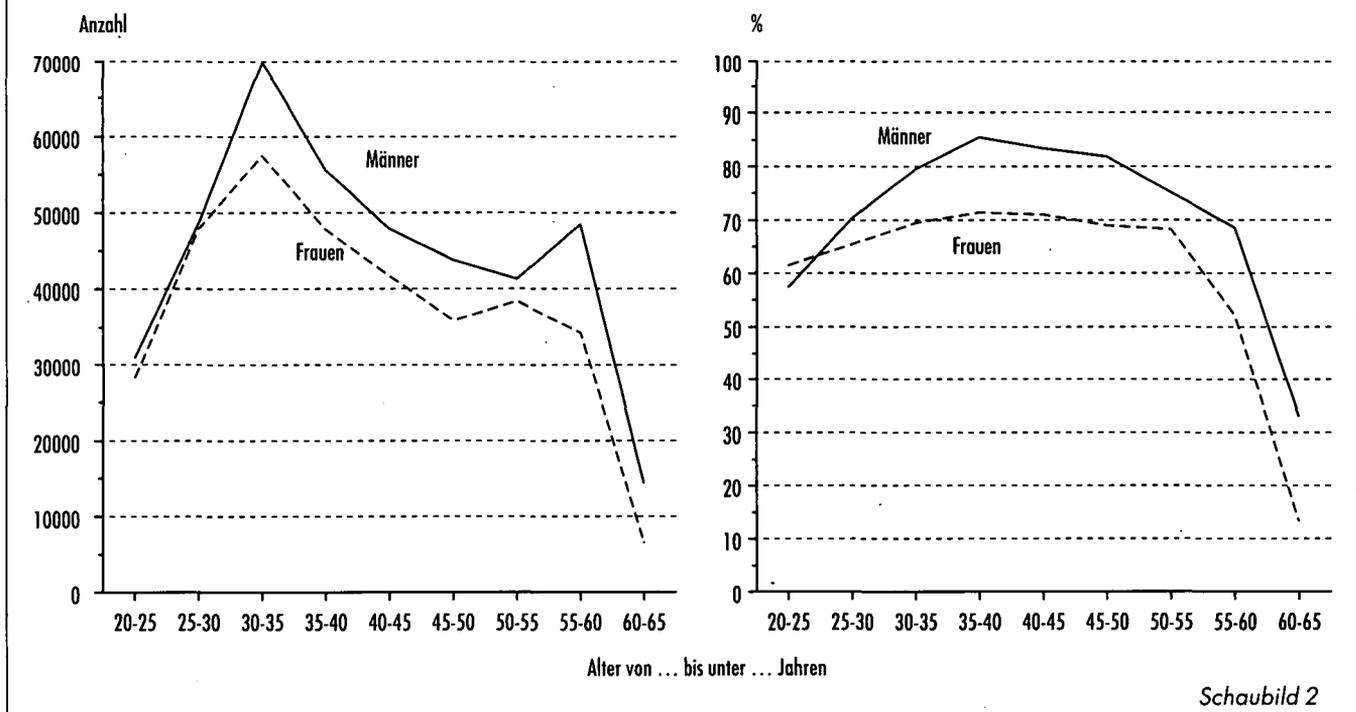
werten ab, und auch die Unterschiede zwischen der Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen fallen verschieden hoch aus.

So ist die Erwerbstätigenquote bei den unter 20jährigen – einer Altersgruppe, in der die jungen Menschen zumeist noch ihre Ausbildung absolvieren – sehr niedrig und für Frauen und Männer recht ähnlich. Bei den 20- bis 25jährigen sind

Frauen in relativ höherem Ausmaß erwerbstätig als Männer; 61,5 Prozent der Frauen und 57,5 Prozent der Männer dieser Altersklasse haben eine berufliche Tätigkeit.

Für die Altersgruppen der 30- bis 50jährigen beobachten wir eine überdurchschnittliche Erwerbstätigkeit, die bei den Männern bis zu 85,5 Prozent und bei den Frauen bis zu 71,4 Prozent erreicht. Für

### Erwerbstätige und Erwerbstätigenquoten in Hamburg 1997



## Erwerbstätigenquoten in Hamburg 1997

Männer Frauen	Alter von ... bis unter ... Jahren						
	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 55	55 - 60
Männer	70,3	79,5	85,5	83,4	81,9	75,1	68,6
Frauen	65,4	69,5	71,4	71,0	69,0	68,3	52,1
Insgesamt	67,8	74,6	78,4	77,3	75,5	71,7	60,7

Tabelle 8

über 50jährige sind die Erwerbstätigenquoten wieder geringer. Von den 60- bis 65jährigen Hamburgern arbeitet noch ein Drittel der Männer und lediglich ein Siebentel der Frauen (siehe *Tabelle 8* und *Schaubild 2*).

Überdies ist berichtenswert, daß von den Einwohnern im Rentenalter über 65 Jahren immerhin jeder 18. Mann und etwa jede 60. Frau eine Berufstätigkeit ausüben.

### Einkommen der Erwerbstätigen

Die Höhe der individuellen Einkommen

der Hamburger Erwerbstätigen ist sehr stark vom Umfang ihrer wöchentlichen Arbeitszeit abhängig. Deshalb sind in die folgende Betrachtung für das Jahr 1997 nur die knapp 620 000 Hamburger Erwerbstätigen einbezogen, die normalerweise mindestens 21 Stunden in der Woche arbeiten.

In den Einkommensklassen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von bis zu 2200 DM überwiegen jeweils die Frauen (vergleiche *Schaubild 3*). Fast 115 000 weibliche Erwerbstätige haben ein Einkommen, das unterhalb dieser Grenze liegt, aber immerhin auch knapp 84 000

Männer verdienen nicht mehr als höchstens 2200 DM im Monat. In den nächsthöheren Einkommensklassen dominieren die Männer immer stärker. So sind von den 113 700 Erwerbstätigen mit einem Einkommen von 4000 DM oder mehr 90 700 oder 79,8 Prozent Männer und lediglich 23 000 oder 20,2 Prozent Frauen. Das mittlere Einkommen beträgt für alle hier betrachteten Erwerbstätigen 2630 DM, wobei der Mittelwert der Frauen mit 2290 DM um 670 DM oder 22,6 Prozent unter dem der Männer liegt.

### Wochenend-, Schicht- und Nachtarbeit

Zwei arbeitsfreie Tage am Wochenende oder einen Feier„abend“ im wörtlichen Sinne gibt es längst nicht für alle Erwerbstätigen: 18,2 Prozent der insgesamt 649 900 in Hamburg wohnenden (abhängig beschäftigten) Erwerbstätigen arbeiten ständig oder regelmäßig auch an Sonnabenden. Arbeit an Sonntagen ist für jeden zehnten Hamburger Beschäftigten etwas durchaus übliches. Auch das Arbeiten in Wechselschichten gehört bei

## Einkommen der Hamburger Erwerbstätigen 1997

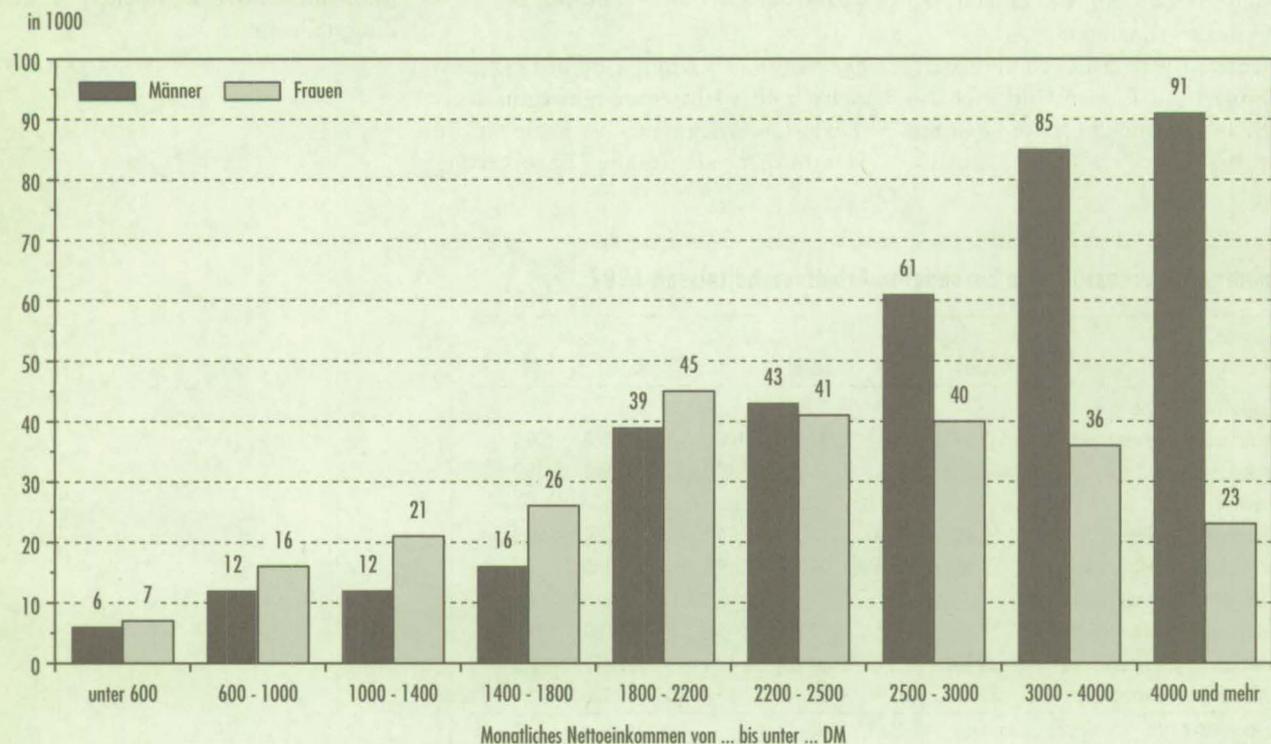


Schaubild 3

### Hamburger Erwerbstätige mit besonderen Arbeitszeiten 1997

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) insgesamt	649 900	100	340 400	100	309 500	100
und zwar mit						
Sonnabendarbeit						
ständig	37 900	5,8	18 600	5,5	19 300	6,2
regelmäßig	80 400	12,4	40 700	12,0	39 700	12,8
zusammen	118 300	18,2	59 300	17,4	59 000	19,1
Sonntagsarbeit						
ständig	19 300	3,0	10 200	3,0	9 100	2,9
regelmäßig	45 600	7,0	22 900	6,7	22 700	7,3
zusammen	64 900	10,0	33 100	9,7	31 800	10,3
Wechselschicht						
ständig	40 900	6,3	27 100	8,0	13 800	4,5
regelmäßig	23 800	3,7	12 200	3,6	11 500	3,7
zusammen	64 700	10,0	39 300	11,5	25 300	8,2
Nachtarbeit						
ständig	15 300	2,4	10 400	3,1	4 900	1,6
regelmäßig	30 500	4,7	20 800	6,1	9 700	3,1
zusammen	45 800	7,1	31 200	9,2	14 600	4,7

Tabelle 9

zehn Prozent der Erwerbstätigen zum beruflichen Alltag (siehe *Tabelle 9*).

Als besonders ungünstig wird in der Regel die Arbeit zur Nachtzeit angesehen. Nachts, das heißt während einer Zeitspanne zwischen 22:00 Uhr und 6:00 Uhr morgens, arbeiten immerhin 7,1 Prozent aller Hamburger Erwerbstätigen ständig oder regelmäßig.

Die Unterschiede zwischen berufstätigen Männern und Frauen sind nicht so groß wie man vielleicht hätte erwarten können. Bei Sonnabend- und Sonntags-

arbeit ist die Betroffenheit in etwa gleich hoch. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich bei der Nachtarbeit: 9,2 Prozent der Männer arbeiten ständig oder regelmäßig nachts; der entsprechende Frauenanteil ist mit 4,7 Prozent nur halb so hoch.

#### Besondere Arbeitsverhältnisse

Die traditionelle Vollzeit-Berufstätigkeit – vielfach über Jahrzehnte hinweg in demselben Unternehmen – ist auch für die Hamburger arbeitende Bevölkerung

nicht mehr im gleichen Umfang die Regel wie früher. So haben im Jahr 1997 von allen abhängig Erwerbstätigen 140 200 oder 21,6 Prozent eine Teilzeitarbeit. Unter diesen Teilzeitkräften sind 50 800 Personen, die als geringfügig Beschäftigte mit einem Monatsverdienst unter 620 DM eine sozialversicherungsfreie Tätigkeit ausüben; annähernd zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten sind Frauen (siehe *Tabelle 10*).

Viele Berufstätige haben keine Dauerstellung, sondern verfügen nur über befristete Arbeitsverträge. Dies gilt für 32 800 Männer und 23 100 Frauen, die zusammen 8,6 Prozent aller abhängig Beschäftigten ausmachen.

Die derzeitige Arbeitsmarktsituation verlangt von den Menschen eine hohe berufliche Mobilität. 5,4 Prozent der Erwerbstätigen haben allein in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung einen neuen Beruf aufgenommen, und 9,8 Prozent haben eine neue Arbeitsstelle in einem anderen Betrieb angetreten – Frauen jeweils im nahezu gleichen Anteil wie Männer.

Ausdruck der gewachsenen Anforderungen des Arbeitsmarktes an die Erwerbstätigen ist auch, daß 12,4 Prozent der Beschäftigten im Laufe eines Jahres an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teilnehmen.

Jürgen Meinert

### Hamburger Erwerbstätige in besonderen Arbeitsverhältnissen 1997

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) insgesamt	649 900	100	340 400	100	309 500	100
Teilzeitkräfte	140 200	21,6	29 500	8,6	110 600	35,7
darunter						
geringfügig Beschäftigte	50 800	7,8	17 500	5,1	33 300	10,8
mit befristeten Arbeitsverträgen	55 900	8,6	32 800	9,6	23 100	7,5
Es haben in den letzten 12 Monaten						
– einen neuen Beruf aufgenommen	34 900	5,4	19 000	5,6	15 900	5,1
– den Betrieb gewechselt	63 800	9,8	34 400	10,1	29 400	9,5
mit beruflicher Weiterbildung <sup>1</sup>	81 100	12,4	39 700	11,7	41 500	13,4

<sup>1</sup> Im April 1997 oder im letzten Jahr zusammen

Tabelle 10

# Hamburger Selbständige 1990 und 1997

Die Zahl der Selbständigen (im folgenden immer verstanden einschließlich der von der Zahl her unbedeutenden mithelfenden Familienangehörigen) steigt in den letzten Jahren entgegen dem leicht rückläufigen Trend der erwerbstätigen Hamburger insgesamt stetig an.

In Zeiten zunehmender Probleme auf dem Arbeitsmarkt scheinen selbständig ausgeübte Erwerbstätigkeiten zahlenmäßig an Bedeutung zu gewinnen. Der Sprung in die Selbständigkeit wird durch Förderprogramme angeregt und erleichtert. Andererseits wird auch vielfach behauptet, daß abhängig Beschäftigte in die Selbständigkeit gedrängt werden, ohne daß sich ihre Bindung an den ehemaligen Arbeitgeber verringert (sogenannte „Scheinselbständigkeit“).

Diese Entwicklungen sind Anlaß, die Strukturen der Selbständigen im Zeitvergleich zu betrachten. Die Daten stammen aus dem Mikrozensus, der 1-%igen Bevölkerungsstichprobe der amtlichen Statistik. Die wichtigsten Ergebnisse sind in der *Tabelle* zusammengefaßt. Sie ermöglicht auch den Strukturvergleich mit allen Hamburger Erwerbstätigen.

## Mehr junge und ausländische Selbständige

Von 1990 bis 1997 nahm die Anzahl der Hamburger Selbständigen von 70 300 um fast ein Drittel auf 92 800 zu. Es handelt sich jeweils um Erwerbstätige, die ggf. nur sehr geringfügig tätig sind, aber entweder ausschließlich oder in einer ersten, überwiegenden Erwerbstätigkeit im Status als Selbständiger oder Selbständige arbeiten.

Die Selbständigen sind jünger geworden. Der Zugang in die Selbständigkeit der letzten Jahre erfolgt offenbar überwiegend in jüngeren Lebensjahren. Inzwischen sind die Selbständigen zu 42,0 Prozent unter 40 Jahre alt, 1990 waren lediglich 30,0 Prozent in diesem Alter. Andererseits arbeiten nach wie vor fast 10 000

Selbständige jenseits der 60 Altersjahre. In dieser Altersgruppe stellen die Selbständigen inzwischen fast jede dritte erwerbstätige Person, während es im Durchschnitt aller Berufstätigen lediglich jede achte ist. Die veränderte Altersstruktur ist nicht ohne Folgen auf die Struktur der Selbständigen nach dem Familienstand geblieben. Nunmehr sind 30,8 Prozent der Freiberufler und Unternehmer ledig, 1990 waren es nur 23,3 Prozent.

Nach wie vor sind gut zwei Drittel der Selbständigen Männer und ein knappes Drittel Frauen. Gemessen an der Erwerbstätigkeit der Geschlechter insgesamt sind damit die Frauen deutlich unterrepräsentiert. Hieran hat weder das Wachstum noch die Verjüngung der Untersuchungsgruppe etwas geändert.

Dagegen konnte sich der Ausländeranteil unter den Selbständigen inzwischen dem Ausländeranteil an allen Erwerbstätigen angleichen: Der Selbständigenanteil an allen deutschen wie auch an den ausländischen Erwerbstätigen beträgt jeweils etwa zwölf Prozent.

1990 wie 1997 bestreiten etwas mehr als 90 Prozent der Selbständigen ihren Lebensunterhalt überwiegend mit dem Einkommen aus ihrer Erwerbstätigkeit. Dieser Anteil ist nicht höher als im Durchschnitt aller Berufstätigen. Vermutlich führt der noch immer recht hohe Anteil Älterer dazu, daß nicht wenige Freiberufler ihr Berufsleben ausklingen lassen, während sie schon überwiegend von Rente oder dem angesparten Vermögen leben.

## Keine verstärkte Abkehr von der gesetzlichen Rentenversicherung

Die Frage nach der Rentenversicherung von Selbständigen wird im Zusammenhang mit „Scheinselbständigkeit“ und der Zukunft der Rentenversicherungskasse lebhaft diskutiert. Im Rahmen des Mikrozensus gibt ein Viertel der befragten Selbständigen an, aktuell beziehungsweise

während der letzten zwölf Monate in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert zu sein. Dieser Wert war auch bereits 1990 festgestellt worden.<sup>1</sup> Wenn in zunehmendem Ausmaß Personen aus Arbeitnehmerverhältnissen in die Scheinselbständigkeit gedrängt würden, sollte eigentlich eine Zunahme derjenigen zu erwarten sein, die wenigstens während der letzten zwölf Monate pflichtversichert waren, was offenbar nicht der Fall ist.

Der Anteil derjenigen, die zum Zeitpunkt der Befragung oder in den letzten zwölf Monaten davor freiwillig in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert waren, hat überraschend von 15,9 Prozent im Jahr 1990 auf 24,5 Prozent im Jahr 1997 zugenommen. Diejenigen, die weder aktuell noch während der letzten zwölf Monate Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlten haben dagegen von 58,7 Prozent auf 49,7 Prozent abgenommen. Die Abkehr einer wachsenden Schar der Selbständigen vom System der gesetzlichen Rentenversicherung kann aus diesen Zahlen somit nicht abgelesen werden.

Überprüft wurde auch die Frage, ob die steigende Zahl der Selbständigen ihre Verteilung auf die Wirtschaftszweige beeinflusst hat. Aus der zur Verfügung stehenden recht groben Aufteilung, läßt sich nur eine sehr schwache Tendenz hin zum Dienstleistungssektor ablesen. Offenbar sorgt insbesondere das Handwerk sogar für einen absoluten Zuwachs in den produzierenden Bereichen, die gemessen an den Erwerbstätigen insgesamt, weiter an Bedeutung verloren haben.

## Längere Arbeitszeit, Einkommensvorsprung wird geringer

Sehr geringe Strukturunterschiede im Zeitvergleich sind auch hinsichtlich der normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden festzustellen. Fast die Hälfte der Selbständigen arbeitet mindestens 50

Stunden in der Woche. Im arithmetischen Mittel sind es 46,3 Stunden (1990) beziehungsweise 46,0 Stunden (1997). Damit arbeiten die Selbständigen um ein Viertel länger als der Durchschnitt aller Erwerbstätigen.

Dafür liegt der Nettoverdienst auch deutlich höher. Die *Tabelle* zeigt, daß über ein Viertel aller Erwerbstätigen mit einem Nettomonatseinkommen von über 4000 DM Selbständige sind (1990 waren es genau so viele). Freiberufler und Unter-

nehmer sind damit in dieser höchsten Verdienstklasse deutlich überproportional vertreten. Allerdings hat die Zunahme jüngerer, häufig finanziell noch nicht so erfolgreicher Personen den Einkommensvorsprung abschmelzen lassen. Schätzungen ergeben, daß 1990 das mittlere Einkommen der Selbständigen um 27,6 Prozent über dem mittleren Einkommen aller Erwerbstätigen lag, 1997 betrug der Vorsprung aber nur noch 23,4 Prozent. Ein Einkommen unterhalb des mittleren

Einkommens aller Erwerbstätigen verbuchten zu Anfang des Jahrzehnts 33,2 Prozent, 1997 dagegen schon 37,7 Prozent der Selbständigen.

*Sven Wohlfahrt*

1 Als Selbständige in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert gelten Handwerker, die in die Handwerksrolle eingetragen sind, Hebammen, Künstler, Publizisten und Hausgewerbetreibende. Darüber hinaus können alle Selbständigen der gesetzlichen Rentenversicherung auf Antrag als Pflichtversicherte beitreten.

## Hamburger Selbständige 1990 und 1997

Selbständige	1990		Anteil der Selbständigen an den jeweiligen Erwerbstätigen in %	1997		Anteil der Selbständigen an den jeweiligen Erwerbstätigen in %	
	Selbständige und mithelfende Familienangehörige in 1000	in %		Selbständige und mithelfende Familienangehörige in 1000	in %		
Insgesamt	70,3	100	9,3	92,8	100	12,1	
männlich	48,1	68,4	11,3	63,1	68,0	15,1	
weiblich	22,2	31,6	6,7	29,7	32,0	8,5	
ledig	16,4	23,3	6,0	28,6	30,8	9,8	
verheiratet	45,2	64,3	11,3	53,9	58,1	13,4	
verwitwet, geschieden	8,8	12,5	11,1	10,3	11,1	14,4	
Alter unter 40 Jahre	21,1	30,0	5,5	39,0	42,0	9,6	
40 bis unter 60 Jahre	40,1	57,0	11,8	44,0	47,4	13,3	
60 Jahre und älter	9,1	12,9	29,8	9,8	10,6	32,9	
Deutsche	65,1	92,6	9,6	81,2	87,5	12,1	
Ausländer und Ausländerinnen		5,2	7,4	6,9	11,6	12,5	11,9
überwiegender Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit aktuell/während der letzten 12 Monate in der Rentenversicherung	63,8	90,8	9,0	85,1	91,7	12,0	
pflichtversichert	17,9	25,5	2,9	24,1	26,0	4,0	
freiwillig versichert	11,2	15,9	65,9	22,7	24,5	68,8	
nicht versichert	41,3	58,7	32,3	46,0	49,6	36,0	
tätig in der/im							
Landwirtschaft, Produzierenden Gewerbe	14,0	19,9	7,2	17,2	18,5	9,7	
Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kredit-, Versicherungsgewerbe	24,8	35,3	9,8	31,4	33,8	12,1	
sonstigen Dienstleistungsgewerbe soweit von Unternehmen/freien Berufen erbracht normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit	31,4	44,7	14,8	44,2	47,6	16,2	
bis 30 Stunden	14,4	20,5	11,0	19,0	20,5	11,3	
31 bis 49 Stunden	21,7	30,9	3,9	28,4	30,6	5,6	
50 Stunden und mehr	34,2	48,6	52,1	45,4	48,9	50,4	
Nettomonatseinkommen							
bis unter 2500 DM	33,2	47,2	6,3	36,1	38,9	9,0	
2500 DM bis unter 4000 DM	17,6	25,0	11,3	24,1	26,0	9,9	
4000 DM und mehr	19,6	27,9	27,3	32,6	35,1	26,4	

*Tabelle*

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	1996			1997			1998		
		Februar	März	April	Februar	März	April	Februar	März	April
<b>Meteorologische Beobachtungen<sup>1)</sup></b>										
Mittlerer Luftdruck <sup>2)</sup>	hPa	1012,4	1020,2	1022,7	1017,9	1025,6	1021,6	1018,1	1016,9	1002,7
Höchste Lufttemperatur	°C	+ 12,0	+ 9,8	+ 28,5	+ 13,5	+ 16,9	+ 17,0	+ 15,9	+ 18,6	+ 21,7
Niedrigste Lufttemperatur	"	- 12,8	- 4,7	- 3,5	- 3,6	- 1,4	- 0,9	- 11,3	- 5,4	- 0,2
Mittlere Lufttemperatur	"	- 1,5	+ 1,8	+ 10,1	+ 5,5	+ 6,1	+ 7,6	+ 6,1	+ 5,8	+ 9,0
Mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	82,0	74,0	61,0	79,0	77,0	67,0	80,0	74,0	79,0
Sonnenscheindauer	Stunden	69,7	146,4	186,3	56,6	108,1	152,8	54,5	116,9	80,0
Anteil an höchstmöglicher Sonnenscheindauer	%	24,3	39,6	44,1	20,4	29,2	36,2	19,7	31,6	19,0
Niederschlagshöhe	mm	42,8	9,8	26,6	78,2	44,3	37,1	22,4	68,0	70,7
Tage mit Niederschlägen <sup>3)</sup>	Anzahl	15	9	8	18	13	10	14	18	20

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996		1997		1998		
		1996	1997	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
<b>Bevölkerung</b>										

### Bevölkerungsstand

* Bevölkerung am Monatsende insgesamt <sup>4)</sup>	1000	1708,4	1707,4	1708,9	1708,0	1708,1	1707,0	1706,4	1704,7	1703,7
und zwar männlich	"	823,8	824,0	824,4	823,9	824,1	824,3	824,1	823,2	822,6
weiblich	"	884,6	883,4	884,5	884,1	884,0	882,7	882,4	881,6	881,1
Ausländer und Ausländerinnen	"	257,6	260,2	259,4	259,5	260,2	260,7	260,5	259,9	259,3
Bezirk Hamburg-Mitte	"	244,7	241,4	243,8	243,6	243,4	240,3	239,8	239,1	238,7
Bezirk Altona	"	240,3	240,5	240,3	240,3	240,5	240,5	240,4	240,2	239,7
Bezirk Eimsbüttel	"	241,1	241,9	241,7	241,7	241,7	242,1	242,2	242,0	242,1
Bezirk Hamburg-Nord	"	283,6	281,6	283,2	282,7	282,5	281,1	280,8	280,4	280,0
Bezirk Wandsbek	"	395,5	396,4	395,6	395,4	395,6	396,9	397,1	397,1	397,0
Bezirk Bergedorf	"	107,3	109,2	107,8	108,1	108,3	110,1	110,1	110,2	110,4
Bezirk Harburg	"	195,9	196,3	196,4	196,3	196,2	196,0	195,9	195,7	195,7

### Natürliche Bevölkerungsbewegung

* Eheschließungen <sup>5)</sup>	Anzahl	657	650	558	738	337	707	477	717	362
* Lebendgeborene <sup>6)</sup>	"	1 383	1 414	1 463	1 400	1 426	1 425	1 340	1 409	945
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	283	282	315	296	280	263	279	278	156
* nichtehelich Lebendgeborene	"	317	333	323	315	318	340	310	343	211
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 683	1 611	1 616	1 705	1 942	1 665	1 576	1 698	1 276
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	9	8	5	14	7	11	10	2	1
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 300	- 197	- 153	- 305	- 516	- 240	- 236	- 289	- 331
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,3	0,4	0,2	0,4	0,3	0,4	0,2
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,6
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	0,9	0,9	1,0	1,1	1,0	0,9	1,0	0,7
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	} je 1000 Lebendgeb.	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene		2,5	2,9	0,7	3,6	2,1	2,8	5,2	0,7	0,0
Im ersten Lebensjahr Gestorbene	6,2	5,8	3,4	10,0	4,9	7,7	7,5	1,4	1,1	

### Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	6 159	6 137	5 900	5 372	6 856	7 456	5 711	5 403	6 188
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 852	6 212	6 155	5 971	6 222	7 162	6 085	6 804	6 884
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 307	- 75	- 255	- 599	+ 634	+ 294	- 374	- 1401	- 696

### Nach Gebieten

#### a) Zuzüge aus

Schleswig-Holstein	"	1 420	1 488	1 379	1 318	1 686	1 701	1 392	1 332	1 630
darunter den Umlandkreisen <sup>7)</sup>	"	992	1 062	968	953	1 266	1 149	952	957	1 169
Niedersachsen	"	1 063	1 043	1 089	968	1 236	1 192	929	956	1 063
darunter den Umlandkreisen <sup>8)</sup>	"	428	338	443	368	392	309	292	321	378
den übrigen Bundesländern	"	1 621	1 876	1 501	1 415	1 719	2 313	1 662	1 548	1 640
* dem Ausland	"	2 055	1 730	1 931	1 671	2 215	2 250	1 728	1 567	1 855

1) Quelle: Deutscher Wetterdienst und eigene Berechnungen. - 2) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen. - 4) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 5) nach dem Ereignisort. - 6) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 7) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 8) Landkreise Harburg und Stade.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996		1997				1998
		1996	1997	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
<b>Bevölkerung (Fortsetzung)</b>										
<b>Noch: Wanderungen</b>										
<b>b) Fortzüge</b>										
nach Schleswig-Holstein	Anzahl	1 908	1 931	1 915	2 101	2 141	2 122	1 771	2 087	1 971
darunter in die Umlandkreise <sup>1)</sup>	"	1 505	1 523	1 554	1 656	1 715	1 681	1 397	1 680	1 518
nach Niedersachsen	"	1 143	1 129	1 168	1 193	1 200	1 277	1 123	1 316	1 187
darunter in die Umlandkreise <sup>2)</sup>	"	781	612	835	902	634	682	599	749	681
in die übrigen Bundesländer	"	1 269	1 395	1 226	1 149	1 389	1 639	1 248	1 242	1 336
* in das Ausland	"	1 531	1 757	1 846	1 528	1 492	2 124	1 943	2 159	2 390
<b>c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber</b>										
Schleswig-Holstein	"	- 488	- 443	- 536	- 783	- 455	- 421	- 379	- 755	- 341
darunter den Umlandkreisen <sup>1)</sup>	"	- 513	- 461	- 586	- 703	- 449	- 532	- 445	- 723	- 349
Niedersachsen	"	- 80	- 86	- 79	- 225	+ 36	- 85	- 194	- 360	- 124
darunter den Umlandkreisen <sup>2)</sup>	"	- 353	- 274	- 392	- 534	- 242	- 373	- 307	- 428	- 303
dem Umland insgesamt	"	- 866	- 735	- 978	- 1 237	- 691	- 905	- 752	- 1 151	- 652
den übrigen Bundesländern	"	+ 352	+ 481	+ 275	+ 266	+ 330	+ 674	+ 414	+ 306	+ 304
dem Ausland	"	+ 524	- 27	+ 85	+ 143	+ 723	+ 126	- 215	- 592	- 535
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	12 783	13 736	12 900	13 010	15 898	14 242	13 004	13 922	14 352
<b>Bevölkerungsveränderung insgesamt</b>										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 7	- 272	- 408	- 904	+ 118	+ 54	- 610	- 1 690	- 1 027
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 1,0	- 0,6

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1997			1998			
		1996	1997	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>										
<b>Baugenehmigungen<sup>3)</sup></b>										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	168	163	152	121	113	125	122	86	132
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	110	121	92	87	97	86	95	66	106
* umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	254	283	302	236	140	232	206	125	102
* Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	50	53	61	44	24	41	36	23	34
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	150,7	175,8	179,9	133,6	89,8	164,1	131,1	84,3	130,4
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	18,0	17,0	25,0	12,0	15,0	21,0	18,0	21,0	21,0
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	4	3	2	2	1	6	1	6	3
* umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	118	146	204	37	64	171	207	168	246
* Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	24	28	41	8	12	36	46	40	55
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	48,5	60,4	78,3	17,3	29,1	68,4	68,3	99,2	106,1
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	767,0	774,0	847,0	729,0	442,0	586,0	492,0	384,0	420,0
* Wohnräume insgesamt	"	2 919	3 052	3 293	2 785	1 820	2 400	1 949	1 614	1 823
<b>Baufertigstellungen<sup>3)</sup></b>										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	127	139	66	212	118	56	40	202	181
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	742	675	674	717	560	699	335	596	722
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	19	14	5	23	8	10	15	14	20
Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	26	24	4	23	25	37	16	11	23

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996		1997		1998		
		1996	1997	November	Februar	Mai	August	Februar	Mai	August
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>4)</sup></b>										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1995 = 100	101,1	101,1	101,2	101,3	101,1	101,1	100,9	102,1	102,0
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	101,2	101,2	101,2	101,3	101,2	101,2	100,9	102,1	102,0
Mehrfamiliengebäude	"	101,1	101,0	101,1	101,2	101,0	101,0	100,8	102,1	102,0
Bürogebäude	"	101,4	101,6	101,5	101,6	101,5	101,7	101,7	103,1	103,1

1) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 2) Landkreise Harburg und Stade.  
3) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 4) für Neubau in konventioneller Bauart.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1996				1997		
		1995	1996	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September
<b>Beschäftigung</b>										
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>										
* Insgesamt	Anzahl	758 567	745 905	748 099	742 822	746 404	738 721	733 852	732 322	740 730
und zwar										
Männer	"	419 286	411 309	411 425	410 143	411 967	406 898	402 944	404 047	409 451
* Frauen	"	339 281	334 596	336 674	332 679	334 437	331 823	330 908	328 275	331 279
* Ausländer und Ausländerinnen	"	67 891	66 182	66 166	66 002	66 383	65 210	63 709	63 709	64 581
* Teilzeitbeschäftigte	"	100 915	103 716	104 542	103 857	103 636	104 171	105 259	105 130	106 142
davon Männer	"	11 256	13 288	13 359	13 573	13 626	13 591	14 092	14 797	15 481
* Frauen	"	89 658	90 429	91 183	90 284	90 010	90 580	91 167	90 333	90 661
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	8 756	8 310	8 345	8 252	8 260	8 211	8 159	8 131	8 155
davon Männer	"	6 926	6 519	6 545	6 474	6 474	6 435	6 374	6 353	6 351
* Frauen	"	1 830	1 790	1 800	1 778	1 786	1 776	1 785	1 778	1 804
* Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>	"	140 736	136 906	138 233	136 855	136 095	133 888	131 233	130 470	131 472
davon Männer	"	105 960	103 314	104 272	103 246	102 710	101 152	99 197	98 648	99 499
* Frauen	"	34 776	33 592	33 961	33 609	33 385	32 736	32 036	31 822	31 973
* Baugewerbe	"	39 393	37 938	37 631	37 858	38 463	36 694	35 248	36 207	36 490
davon Männer	"	34 883	33 434	33 077	33 387	33 953	32 289	30 952	31 902	32 219
* Frauen	"	4 511	4 505	4 554	4 471	4 510	4 405	4 296	4 305	4 271
* Handel	"	132 842	128 436	128 949	127 395	128 091	127 484	126 401	125 635	126 268
davon Männer	"	63 739	61 763	61 751	61 335	61 609	61 450	60 844	61 007	61 485
* Frauen	"	69 103	66 673	67 198	66 060	66 482	66 034	65 557	64 628	64 783
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	77 250	74 450	75 118	74 293	74 097	72 977	71 467	70 854	71 280
davon Männer	"	54 904	52 707	52 951	52 588	52 445	51 821	50 678	50 448	50 689
* Frauen	"	22 346	21 742	22 167	21 705	21 652	21 156	20 789	20 406	20 591
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	53 567	52 146	52 367	51 848	52 073	51 657	51 325	50 820	51 393
davon Männer	"	25 930	25 350	25 448	25 197	25 308	25 181	25 009	24 785	25 062
* Frauen	"	27 637	26 797	26 919	26 651	26 765	26 476	26 316	26 035	26 331
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	238 525	241 678	241 303	240 345	243 175	242 580	244 494	244 836	250 397
davon Männer	"	97 566	99 396	98 623	99 036	100 467	100 197	101 256	102 192	105 311
* Frauen	"	140 959	142 282	142 680	141 309	142 708	142 383	143 238	142 644	145 086
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 286	20 938	20 960	20 707	20 992	20 898	21 078	21 141	21 342
davon Männer	"	7 564	7 381	7 401	7 271	7 400	7 335	7 385	7 447	7 677
* Frauen	"	13 722	13 557	13 559	13 436	13 592	13 563	13 693	13 694	13 665
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	"	43 247	42 196	42 374	42 239	42 109	41 682	41 671	41 281	40 932
davon Männer	"	19 517	19 193	19 196	19 242	19 228	18 989	19 100	18 979	18 815
* Frauen	"	23 730	23 003	23 178	22 997	22 881	22 693	22 571	22 302	22 117

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1997			1998			
		1996	1997	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen</b>										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	83 942	92 520	92 075	90 857	91 266	94 307	91 608	89 231	88 539
und zwar										
* Männer	"	50 957	55 840	55 997	55 176	54 897	57 413	55 425	53 858	53 210
* Frauen	"	32 985	36 680	36 078	35 681	36 369	36 894	36 183	35 373	35 329
* Ausländer und Ausländerinnen	"	17 023	19 225	19 178	18 956	18 943	20 452	19 896	19 425	19 227
Arbeitslosenquoten:	%									
* Insgesamt	"	11,7	13,0	13,0	12,8	12,9	13,3	12,8	12,5	12,4
* Männer	"	13,3	14,8	14,9	14,7	14,6	15,3	14,8	14,4	14,2
* Frauen	"	9,8	11,0	10,8	10,7	10,9	11,0	10,7	10,4	10,4
* Ausländer und Ausländerinnen	"	20,6	22,9	22,7	22,4	22,4	24,2	23,3	22,8	22,5
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	14,4	16,1	15,0	13,8	15,2	15,2	14,6	13,2	13,8
* Kurzarbeitende	Anzahl	3 281	2 613	2 863	2 566	2 399	3 317	3 562	2 739	1 990
* Offene Stellen	"	4 839	5 106	4 925	5 059	5 237	6 651	6 327	6 660	6 753

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt			1997			1998		
		1996	1997	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe</b>										
Bruttomonatsverdienste										
* Arbeiter	DM	4 927	5 012	4 898	4 855	5 017	5 042	5 050	4 967	5 107
* Arbeiterinnen	"	3 545	3 637	3 581	3 564	3 666	3 633	3 653	3 638	3 707
Bruttostundenverdienste										
* Arbeiter	"	29,39	29,84	29,06	29,72	29,88	29,92	29,80	30,37	30,51
* Arbeiterinnen	"	21,68	22,17	21,75	21,77	22,37	22,17	22,21	22,25	22,65
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</b>										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	7 388	7 552	7 454	7 529	7 572	7 570	7 535	7 539	7 635
* weiblich	"	5 440	5 605	5 512	5 551	5 601	5 608	5 628	5 644	5 726
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	7 013	7 147	7 049	7 048	7 127	7 154	7 196	7 240	7 345
* weiblich	"	5 124	5 283	5 184	5 181	5 254	5 274	5 352	5 296	5 391
<b>Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 933	5 949	5 993	5 929	5 952	5 958	5 948	5 975	5 966
* weibliche Angestellte	"	4 467	4 609	4 533	4 589	4 639	4 591	4 614	4 648	4 641

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt			1997			1998		
		1996	1997	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
<b>Steueraufkommen</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 599	2 626	2 098	2 680	2 337	2 544	2 255	2 824	2 247
davon Lohnsteuer <sup>1)</sup>	"	996	999	857	853	912	973	902	882	895
Veranlagte Einkommensteuer <sup>2)</sup>	"	97	89	46	319	29	7	43	308	1
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag <sup>2)</sup>	"	72	70	16	38	62	86	51	38	61
Zinsabschlag <sup>1)</sup>	"	35	33	27	37	24	102	34	43	32
Körperschaftsteuer <sup>1)2)</sup>	"	126	149	113	382	22	41	33	467	31
Steuern vom Umsatz	"	1 272	1 286	1 357	1 052	1 390	1 349	1 343	1 086	1 291
Bundessteuern	"	2 431	2 264	1 052	2 098	1 999	361	1 173	1 964	1 877
darunter Verbrauchsteuern	"	2 233	2 066	709	1 914	1 856	198	843	1 804	1 751
Zölle	"	54	54	47	55	65	49	51	56	63
Landessteuern	"	104	85	69	74	103	96	85	92	132
darunter Vermögensteuer	"	37	11	6	16	9	13	4	2	14
Kraftfahrzeugsteuer	"	20	21	17	15	31	26	21	25	24
Gemeindesteuern	"	224	241	521	69	48	51	525	47	97
darunter Grundsteuern	"	46	48	105	5	4	4	109	3	3
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>3)</sup>	"	175	190	411	61	41	44	410	41	91
Steueraufkommen insgesamt	"	5 413	5 270	3 787	4 976	4 552	3 100	4 089	4 984	4 416

<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Tierische Produktion</b>										
* Schlachtmengen <sup>4)</sup> insgesamt	t	394	240	220	244	289	251	211	241	213
darunter * Rinder	"	246	162	147	166	199	173	143	167	120
* Kälber	"	24	2	1	0	0	0	0	2	2
* Schweine	"	122	75	72	77	86	76	67	72	88
Erzeugte Kuhmilch	"	691	686	585	677	717	728	636	706	729
* darunter an Molkereien geliefert	%	92,4	92,3	91,3	91,1	94,7	93,0	92,0	91,5	94,8

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

## HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1997				1998		
		1996	1997	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)2)</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	111 544	107 253	108 349	108 182	108 325	105 494	104 385	103 063	103 226
* darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	50 656	48 645	49 504	49 135	49 004	47 767	47 163	46 629	46 803
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	6 639	6 372	6 533	6 385	6 197	5 858	6 236	6 200	6 468
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	251	248	236	243	237	242	227	234	229
* Bruttogehaltsumme	"	461	448	432	435	443	444	441	423	423
* Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	"	9 025	9 895	9 270	8 639	9 064	11 478	8 805	7 207	8 203
* darunter Auslandsumsatz	"	1 069	1 350	1 163	1 188	1 220	1 580	1 236	1 252	1 430
Angaben nach Hauptgruppen der Herstellung von Vorleistungsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	38 747	37 641	37 369	37 461	37 776	37 491	37 467	36 709	36 724
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	6 733	7 541	7 207	6 566	6 889	8 751	6 616	4 973	5 608
darunter Auslandsumsatz	"	448	595	562	564	582	556	545	512	592
Investitionsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	44 506	42 924	43 813	43 692	43 551	41 633	40 799	40 392	40 529
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	1 030	1 064	844	844	891	1 408	911	922	1 174
darunter Auslandsumsatz	"	474	576	469	471	486	808	516	512	638
Gebrauchsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	2 321	2 056	2 136	2 129	2 122	2 013	1 945	1 984	1 969
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	177	167	180	164	171	174	171	170	173
darunter Auslandsumsatz	"	7	7	4	6	6	8	5	6	7
Verbrauchsgütern:										
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	25 970	24 632	25 031	24 900	24 876	24 357	24 174	23 978	24 004
Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	1 085	1 123	1 038	1 066	1 113	1 145	1 107	1 142	1 248
darunter Auslandsumsatz	"	140	173	128	148	146	208	170	222	193

### Öffentliche Energieversorgung

Merkmal	Maß- einheit	1996	1997	1997	1997	1997	1998	1998	1998	
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh <sup>6)</sup>	163	163	156	142	205	249	201	200	391
* Stromverbrauch	"	1 069	1 053	1 220	1 066	1 100	1 153	1 145	1 042	1 122
Gasverbrauch	"	2 972	2 809	4 991	3 430	3 501	4 370	4 048	3 517	4 066

### Bauhauptgewerbe<sup>7)</sup>

Merkmal	Maß- einheit	1996	1997	1997	1997	1997	1997	1998	1998	1998
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	19 187	17 248	17 449	17 234	17 596	16 418	15 873	15 582	15 627
darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	13 768	12 058	12 245	12 036	12 280	11 441	11 061	10 795	10 797
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	1 692	1 544	1 087	1 265	1 446	1 122	1 206	1 426	1 390
davon für * Wohnungsbau	"	503	503	363	377	456	363	335	634	433
* gewerblichen Bau	"	736	595	470	555	575	442	473	447	559
* öffentlichen und Straßenverkehr	"	453	447	254	333	415	317	398	345	398
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	64	55	48	44	50	53	46	40	46
* Bruttogehaltsumme	"	32	30	29	28	28	29	26	25	26
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	393	366	247	272	359	411	244	287	387
davon * Wohnungsbau	"	99	99	72	74	109	116	86	92	162
* gewerblicher Bau	"	197	164	104	132	166	179	100	120	135
* öffentlicher und Straßenbau	"	97	103	71	66	84	116	58	76	91
* Auftragseingang <sup>2)</sup> insgesamt	"	248	231	95	283	267	263	156	177	231

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1997				1998		
		1996	1997	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni
<b>Ausbaugewerbe<sup>2)</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	11 168	12 191	11 002	12 519	12 020	12 241	11 984	11 846	11 324
darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	8 580	9 371	8 428	9 610	9 193	9 438	9 244	9 110	8 695
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>8)</sup>	1000	3 650	3 791	3 506	3 651	3 827	3 894	3 794	3 937	3 670
Bruttolohnsumme <sup>8)</sup>	Mio. DM	113	120	124	111	116	122	129	106	109
Bruttogehaltsumme <sup>8)</sup>	"	47	49	51	46	49	47	52	46	47
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) <sup>8)</sup>	"	495	508	625	374	467	517	674	422	462

1) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 3) einschließlich der tätigen Inhaber. – 4) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 5) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 6) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Quartalssumme.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1997				1998		
		1996	1997	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
<b>Handel, Gastgewerbe und Tourismus</b>										
<b>Außenhandel<sup>1)</sup></b>										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) <sup>2,3)</sup>	Mio. DM	1 620	2 054	1 647	2 191	1 850	1 976	2 294	2 125	3 012
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	231	218	204	196	312	224	254	248	260
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	1 389	1 836	1 442	1 996	1 538	1 752	2 040	1 876	2 752
davon * Rohstoffe	"	8	7	6	9	6	6	6	9	7
* Halbwaren	"	167	182	176	176	171	165	143	180	201
* Fertigwaren	"	1 214	1 647	1 260	1 811	1 361	1 581	1 891	1 687	2 544
davon * Vorerzeugnisse	"	111	138	180	117	108	157	140	139	162
* Enderzeugnisse	"	1 102	1 510	1 080	1 694	1 253	1 424	1 751	1 548	2 382
in europäische Länder	"	1 229	1 487	1 196	1 758	1 340	1 427	1 649	1 671	2 079
* darunter in EU-Länder <sup>4)</sup>	"	979	1 196	949	1 477	1 127	1 180	1 305	1 413	1 806
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) <sup>2)</sup>	"	3 775	4 557	4 819	3 851	4 201	4 073	5 577	4 238	5 921
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	836	936	899	893	780	817	1 156	821	1 023
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	2 939	3 620	3 919	2 957	3 423	3 255	4 421	3 418	4 897
davon * Rohstoffe	"	258	287	481	67	294	227	244	167	330
* Halbwaren	"	262	354	343	266	341	328	340	247	301
* Fertigwaren	"	2 419	2 979	3 095	2 624	2 788	2 700	3 837	3 004	4 266
davon * Vorerzeugnisse	"	299	331	386	315	263	320	384	324	301
* Enderzeugnisse	"	2 120	2 648	2 709	2 309	2 525	2 380	3 453	2 680	3 965
aus europäischen Ländern	"	1 839	2 213	2 187	1 897	2 060	1 980	2 832	2 112	3 333
* darunter aus EU-Ländern <sup>4)</sup>	"	1 420	1 705	1 606	1 524	1 619	1 475	2 265	1 675	2 868
<b>Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure<sup>5)</sup></b>										
Ausfuhr	"	3 062	3 518	3 322	3 294	3 244	3 304	3 758	3 288	3 930
davon in europäische Länder	"	2 177	2 375	2 286	2 379	2 164	2 187	2 516	2 404	2 435
darunter in EU-Länder <sup>4)</sup>	"	1 647	1 738	1 686	1 801	1 661	1 608	1 810	1 803	1 721
in außereuropäische Länder	"	885	1 143	1 036	915	1 080	1 117	1 242	884	1 495
Einfuhr	"	5 296	5 878	6 250	5 433	5 721	5 328	6 194	4 910	6 390
davon aus europäischen Ländern	"	3 334	3 580	3 672	3 766	3 732	2 955	3 688	2 899	4 143
darunter aus EU-Ländern <sup>4)</sup>	"	2 858	2 982	2 931	3 322	3 183	2 383	3 047	2 461	3 619
aus außereuropäischen Ländern	"	1 962	2 298	2 578	1 667	1 989	2 373	2 506	2 011	2 247
<b>Großhandel<sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 $\triangleq$ 100	93,9	89,3	89,3	89,0	88,9	89,5	88,4	88,3	88,9
Umsatz insgesamt	"	95,7	103,1	99,6	94,8	100,5	106,9	111,1	113,4	132,6
davon Binnengroßhandel	"	98,3	107,6	98,6	97,8	106,0	112,1	125,9	130,9	159,5
Außenhandel	"	92,9	98,1	100,7	91,4	94,4	101,1	94,7	93,9	102,6
<b>Einzelhandel<sup>6)</sup></b>										
* Beschäftigte	1995 $\triangleq$ 100	99,7	98,3	99,4	99,3	100,1	98,6	97,7	97,7	98,0
* Umsatz insgesamt	"	99,7	99,6	105,8	93,4	100,4	116,4	99,5	91,1	106,8
darunter Ladengeschäfte	"	100,1	100,2	98,2	91,1	100,2	124,5	94,8	89,9	103,6
<b>Gastgewerbe<sup>6)</sup></b>										
* Beschäftigte	1995 $\triangleq$ 100	100,9	97,8	95,8	97,2	98,4	98,2	93,9	95,2	96,6
* Umsatz insgesamt	"	97,5	95,1	84,1	83,9	94,1	100,2	83,4	85	97,1
darunter Hotels, Hotels garnis	"	101,9	101,1	74,5	84,1	103,5	95,7	77,3	94,9	118,2
Restaurants, Imbißhallen, Cafés, Eisdielen	"	99,7	96,7	91,8	87,2	95,9	108,5	88,3	84,2	92
<b>Tourismus<sup>7)</sup></b>										
* Gästeankünfte	1000	194	203	140	154	198	163	152	168	221
darunter * von Auslandsgästen	"	40	42	27	29	39	34	28	32	45
* Gästeübernachtungen	"	352	362	242	269	354	276	260	298	391
darunter von Auslandsgästen	"	75	79	49	55	73	61	51	62	86

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. – 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 6) Die Ergebnisse werden – bedingt durch Nachmeldungen – monatlich rückwirkend korrigiert. – 7) ohne Privatquartiere.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1997				1998		
		1996	1997	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
<b>Verkehr</b>										
<b>Seeschifffahrt</b>										
Angekommene Schiffe	Anzahl	987	987	960	899	1 012	940	920	878	992
Güterverkehr über See	1000 t	5 910	6 375	5 743	5 737	6 574	7 092	5 804	6 067	6 718
davon Empfang	"	3 649	4 006	3 670	3 292	4 151	4 764	3 669	3 687	4 179
darunter Sack- und Stückgut	"	1 545	1 640	1 549	1 470	1 712	1 657	1 629	1 630	1 780
Versand	"	2 261	2 369	2 073	2 445	2 423	2 328	2 135	2 380	2 539
darunter Sack- und Stückgut	"	1 559	1 711	1 370	1 576	1 708	1 793	1 417	1 552	1 832
Umgeschlagene Container <sup>1)</sup>	Anzahl	255 016	276 239	246 670	246 937	282 684	289 671	266 767	281 991	314 393
In Containern umgeschlagene Güter <sup>2)</sup>	1000 t	2 161	2 387	2 033	2 162	2 419	2 455	2 167	2 312	2 630
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereingang	1000 t	333	258	70	233	239	260	347	321	345
* Güterversand	"	430	472	69	325	468	493	379	366	487
<b>Luftverkehr<sup>3)</sup></b>										
Starts und Landungen	Anzahl	10 157	10 587	9 493	9 193	10 062	9 172	9 358	9 046	10 573
Fluggäste	"	672 856	709 344	516 042	542 760	693 284	556 278	545 542	575 269	760 078
Fracht	t	3 018	2 909	2 696	2 904	3 059	2 667	2 565	2 537	3 122
Luftpost	"	1 738	1 564	1 665	1 539	1 641	1 646	1 499	1 389	1 521
<b>Personenbeförderung im Stadtverkehr<sup>4)</sup></b>										
Schnellbahnen	1000	28 690	28 626	30 619	28 232	28 039	32 498	30 435	27 857	29 755
Busse (ohne private)	"	22 014	21 968	23 451	21 637	21 616	24 934	22 019	21 349	22 796
<b>Kraftfahrzeuge<sup>5)</sup></b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 170	6 241	5 520	5 554	7 171	5 668	5 516	5 490	8 597
* darunter Personenkraftwagen <sup>6)</sup>	"	5 411	5 385	4 965	4 680	5 972	4 939	4 785	4 867	7 258
* Lastkraftwagen	"	391	418	405	483	391	576	499	295	402
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle insgesamt	"	4 376	4 466	4 335	3 856	4 317	4 438	4 319	4 041	4 299
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	736	766	612	573	626	696	709	577	652
* Getötete Personen	"	5	4	9	4	6	2	9	4	-
* Verletzte Personen	"	960	1 011	802	745	877	956	997	745	852
<b>Insolvenzen</b>										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	59	60	75	62	60	57	65	62	62
davon * Unternehmen	"	47	48	60	47	58	49	50	53	45
* übrige Gemeinschuldner	"	12	12	15	15	2	8	15	9	17
* Beantragte Konkurse	"	59	60	75	62	60	57	64	62	62
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	37	35	49	39	30	31	51	31	33

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. - 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen; ab 1996 alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

## HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
<b>Bevölkerung</b>								
Bevölkerungsstand	1000	31.12.1997	1 704,7	10 396,6	12 066,4	3 425,8	2 573,3	673,9
	03.10.1990 $\hat{=}$ 100	"	103,5	106,2	105,7	99,9	99,3	98,9
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	31.12.1996	16,9	12,4	9,2	13,5	2,4	12,0
der unter 18jährigen	"	"	16,1	20,2	19,7	17,9	20,6	16,8
der 60jährigen und Älteren	"	"	22,5	20,4	20,9	19,1	20,0	23,5
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	31.12.1997	1 071	1 043	1 051	1 064	1 031	1 074
Bevölkerungsdichte	Personen je km <sup>2</sup>	"	2 257	291	171	3 846	87	1 667
Lebendgeborene	je 1000 der Bevölkerung	1996	9,7	11,1	10,8	8,6	5,9	9,8
Gestorbene	"	"	11,8	9,6	10,3	11,0	10,8	11,9
Zugezogene	"	"	43,3	26,8	22,1	33,9	36,8	40,9
Fortgezogene	"	"	41,1	23,0	18,5	35,2	27,0	41,7
Eheschließungen	"	"	4,6	5,6	5,6	4,6	3,4	5,2
Ehescheidungen	"	"	2,5	2,0	2,0	2,6	1,6	2,8
<b>Wohnungen</b>								
Bestand	"	31.12.1996	487	432	439	518	443	500
Neubau	"	1996	5	8	7	7	12	4
<b>Wahlen</b>								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl <sup>1)</sup>								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	"	30,7	41,2	52,8	37,4	18,7	32,6
SPD	"	"	36,2	26,0	30,0	23,6	54,1	33,4
GRÜNE	"	"	13,9	11,2	6,1	13,2	2,9	13,1
F.D.P.	"	"	3,5	9,5	2,8	2,5	2,2	3,4
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	31.03.1997	733,9	3 654,7	4 100,8	1 162,3	849,7	282,6
davon in produzierenden Bereichen	%	"	24,2	47,9	43,2	26,6	38,8	32,6
in Dienstleistungsbereichen	"	"	75,8	52,1	56,8	73,4	61,2	67,4
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,7	12,5	9,1	...	...	6,3
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	März 1998	13,3	8,5	9,2	18,6	21,6	17,2
Männer	"	"	15,3	8,4	9,6	20,2	19,4	18,7
Frauen	"	"	11,1	8,5	8,7	16,8	23,9	15,3
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1996	45,0	46,1	47,9	45,4	43,2	41,2
Männer	"	"	51,2	54,0	55,9	50,7	48,8	49,5
Frauen	"	"	39,3	38,6	40,2	40,4	37,8	33,5
<b>Sozialhilfe beziehende Personen<sup>2)</sup></b>	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1995	77	23	19	50	18	90
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>								
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. DM	1996	136,7	510,5	596,5	150,5	67,9	39,2
Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt	%	"	3,9	14,4	16,8	4,3	1,9	1,1
Anteil der produzierenden Bereiche an der Wertschöpfung	"	"	20,2	41,1	34,7	29,5	41,2	29,8
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	79,8	58,9	65,3	70,5	58,8	70,2
Bruttoinlandsprodukt (real)	1991 $\hat{=}$ 100	"	107	102	108	104	140	100
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>3)</sup></b>								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1996	64	117	99	38	36	97
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	Mrd. DM	1996	108,3	354,7	370,5	55,3	23,2	27,8
	1000 DM je Beschäftigten	"	970,9	288,8	309,2	404,4	251,5	414,5
darunter Auslandsumsatz	%	"	11,8	33,0	34,6	14,3	9,6	42,6
<b>Pkw<sup>5)</sup></b>								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.07.1997	419	530	537	349	492	430
Neuzulassungen	"	1. Hj. 1997	20	22	26	13	19	21
<b>Bruttoverdienste der Angestellten</b>								
Vollbeschäftigte insgesamt	DM	Oktober 1997	5 854	5 885	5 615	—	4 026	5 755
in der Industrie	"	"	6 854	6 694	6 514	—	4 816	6 718
im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	5 272	4 783	4 644	—	3 419	4 923

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994.– 2) Empfänger und Empfängerinnen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12. des Jahres.– 3) einschließlich Bergbau, Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

## HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 031,7	1 807,8	7 845,4	17 974,5	4 017,8	1 080,8	4 522,4	2 701,7	2 756,5	2 478,1	82 057,4
105,0	93,5	106,5	103,8	107,0	100,7	94,3	93,5	105,1	94,4	103,0
13,8	1,4	6,1	11,1	7,5	7,4	1,9	1,8	5,1	1,2	8,9
18,6	21,7	19,7	19,4	19,8	18,4	18,8	19,4	18,8	19,8	19,4
21,4	19,0	21,8	21,9	22,3	23,3	23,2	21,9	21,8	21,2	21,4
1 044	1 029	1 048	1 059	1 041	1 062	1 071	1 060	1 047	1 054	1 052
286	78	165	527	202	421	246	132	175	153	230
10,4	6,1	10,7	10,5	10,3	9,2	5,9	5,9	10,5	6,1	9,7
10,5	10,2	11,0	10,9	11,0	11,6	12,2	12,0	11,5	11,4	10,8
27,8	19,3	32,4	17,5	28,6	19,7	18,0	17,5	30,4	16,3	11,7
24,8	18,4	27,7	14,1	22,3	17,5	16,1	17,1	23,3	16,1	8,3
5,5	3,6	6,0	5,6	5,7	5,7	3,4	3,5	6,5	3,5	5,2
2,3	2,0	2,1	2,4	2,4	2,7	1,7	1,3	2,5	1,6	2,1
433	436	431	435	430	439	489	466	455	447	445
6	9	6	5	7	6	10	7	7	6	7
39,2	37,7	36,4	37,7	42,0	38,6	58,1	22,0	37,2	42,6	41,4
38,0	29,5	44,3	46,0	41,3	49,4	16,6	35,9	39,8	29,6	36,4
11,2	3,7	7,4	10,0	6,6	5,5	4,1	3,2	8,1	4,5	7,3
7,5	3,8	4,4	4,0	6,7	2,1	1,7	4,2	5,7	3,2	6,9
2 089,5	608,1	2 318,7	5 736,2	1 149,4	337,7	1 568,8	899,1	792,6	828,3	27 112,3
36,3	35,3	40,8	41,6	42,7	43,9	41,0	38,8	35,5	40,9	40,5
63,7	64,7	59,2	58,4	57,3	56,1	59,0	61,2	64,5	59,1	59,5
11,0	...	4,7	9,0	6,7	8,5	...	...	4,3	...	7,3
10,7	23,3	13,1	12,2	10,4	13,4	21,0	24,1	12,1	21,9	13,4
11,1	21,3	13,3	12,5	10,5	14,0	19,0	21,7	13,1	19,8	13,2
10,1	25,4	12,9	11,9	10,3	12,4	23,3	26,7	10,8	24,1	13,6
44,7	44,1	43,1	41,0	43,0	38,1	43,0	41,8	45,8	43,3	44,0
53,1	50,1	51,3	50,6	52,3	47,7	50,0	47,6	53,8	49,0	52,0
36,7	38,3	35,3	32,0	34,2	29,1	36,6	36,3	38,2	37,9	36,4
41	19	43	35	26	49	14	22	41	16	31
343,4	44,4	315,1	788,3	150,3	43,8	116,4	66,2	110,7	61,0	3 541,0
9,7	1,3	8,9	22,3	4,2	1,2	3,3	1,9	3,1	1,7	100
26,2	31,9	35,7	35,6	36,9	34,1	38,4	37,4	30,3	37,8	34,5
73,8	68,1	64,3	64,4	63,1	65,9	61,6	62,6	69,7	62,2	65,5
108	131	108	104	101	101	141	132	108	150	107
83	25	70	87	77	98	45	39	53	44	78
151,6	11,5	198,6	505,5	104,1	29,0	41,7	25,9	47,7	23,9	2 079,3
298,3	240,8	359,0	318,7	334,0	268,7	202,5	235,7	325,1	220,6	318,9
31,0	10,6	31,5	29,6	40,8	34,6	11,5	12,6	25,9	15,8	29,7
544	458	521	498	538	545	474	460	521	481	504
31	19	25	21	22	24	20	20	22	20	23
5 705	3 943	5 204	5 599	5 301	5 119	4 149	4 099	5 090	4 014	—
6 459	4 715	6 231	6 386	6 224	6 142	4 755	4 707	6 049	4 556	—
5 176	3 531	4 418	4 887	4 511	4 326	3 645	3 486	4 500	3 517	—

Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.— 4) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern.— 5) einschließlich

# HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
<b>Bevölkerung</b>														
Bevölkerung insgesamt <sup>1)</sup>	1000	3. Vj. 97	1 707,0	3 435,8	547,9	462,8	571,4	645,4	521,5	964,9	449,7	1 209,9	490,8	585,5
		2. Vj. 97	1 706,8	3 446,6	548,1	459,7	571,2	646,8	522,1	965,0	451,2	1 216,5	491,7	585,5
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	3. Vj. 97	15,3	12,6	14,5	3,8	16,9	25,2	16,1	19,6	5,0	23,8	17,5	24,9
		2. Vj. 97	15,2	12,6	14,4	3,7	16,8	25,4	15,9	19,7	4,9	24,1	17,5	24,9
Lebendgeborene	Anzahl	2. Vj. 97	4 527	7 984	1 407	874	1 456	1 439	1 392	2 743	760	3 349	1 251	1 617
		2. Vj. 97	4 150	7 517	1 374	797	1 373	1 621	1 323	2 607	698	3 416	1 175	1 522
darunter ausländisch	%	3. Vj. 97	19,6	18,1	20,5	2,7	24,8	37,9	25,3	27,6	3,9	28,2	26,5	30,2
		2. Vj. 97	20,8	20,1	22,1	2,3	23,1	36,9	21,0	27,6	4,4	28,8	23,3	33,0
Gestorbene	Anzahl	3. Vj. 97	4 603	8 516	1 565	1 145	1 651	1 355	1 446	2 297	1 205	2 774	1 427	1 370
		2. Vj. 97	4 596	8 848	1 610	1 209	1 655	1 610	1 461	2 473	1 293	3 028	1 431	1 463
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	3. Vj. 97	- 76	- 532	- 158	- 271	- 195	+ 84	- 54	+ 446	- 445	+ 575	- 176	+ 247
		2. Vj. 97	- 446	- 1 331	- 236	- 412	- 282	+ 11	- 138	+ 134	- 595	+ 388	- 256	+ 59
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 97	- 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	+ 0,5	- 0,4	+ 0,4
		2. Vj. 97	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,9	- 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1
Zuzüge	Anzahl	3. Vj. 97	20 188	30 047	5 836	5 524	8 327	11 097	7 847	12 381	5 733	22 726	7 825	11 399
		2. Vj. 97	16 754	27 133	4 991	5 088	6 997	9 997	7 002	10 782	4 916	18 819	7 014	8 939
Fortzüge	Anzahl	3. Vj. 97	19 897	40 278	5 938	7 454	7 861	12 568	8 400	12 888	8 664	29 890	8 518	11 667
		2. Vj. 97	18 092	32 813	5 305	5 539	7 021	9 965	7 331	10 335	6 642	22 201	7 270	8 936
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	3. Vj. 97	+ 291	- 10 231	- 102	- 1 930	+ 466	- 1 471	- 553	- 507	- 2 931	- 7 164	- 693	- 268
		2. Vj. 97	- 1 338	- 5 680	- 314	- 451	+ 24	+ 32	- 329	+ 447	- 1 726	- 3 382	- 256	+ 3
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 97	+ 0,2	- 3,0	- 0,2	- 4,2	+ 0,8	- 2,3	- 1,1	- 0,5	- 6,5	- 5,9	- 1,4	- 0,5
		2. Vj. 97	- 0,8	- 1,6	- 0,6	- 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,6	+ 0,5	- 3,8	- 2,8	- 0,5	+ 0,0
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	3. Vj. 97	+ 215	- 10 763	- 260	- 2 201	+ 271	- 1 387	- 607	- 61	- 3 376	- 6 589	- 869	- 21
		2. Vj. 97	- 1 784	- 7 011	- 550	- 863	+ 306	+ 43	- 467	+ 581	- 2 321	- 2 994	- 512	+ 62
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 97	+ 0,1	- 3,1	- 0,5	- 4,8	+ 0,5	- 2,1	- 1,2	- 0,1	- 7,5	- 5,4	- 1,8	- 0,0
		2. Vj. 97	- 1,0	- 2,0	- 1,0	- 1,9	+ 0,5	+ 0,1	- 0,9	+ 0,6	- 5,1	- 2,5	- 1,0	+ 0,1
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	3. Vj. 97	41 329	110 393	14 282	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		2. Vj. 97	40 401	110 966	13 827	14 061	8 690	12 816	13 444	20 906	15 554	29 079	11 946	11 307
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 97	24,2	32,1	26,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		2. Vj. 97	23,7	32,2	25,2	30,6	15,2	19,8	25,7	21,7	34,4	23,9	24,3	19,3
<b>Arbeitsmarkt<sup>1)</sup></b>														
Sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	3. Vj. 97	740,7	1 162,5	240,5	217,3	337,3	455,6	283,4	436,9	190,6	644,4	259,1	341,0
		2. Vj. 97	732,3	1 158,9	237,4	214,3	333,6	452,4	279,3	432,1	189,2	637,2	257,1	338,4
davon Männer	"	3. Vj. 97	409,5	595,7	143,2	111,0	187,2	262,3	156,6	252,2	92,5	347,5	146,4	196,1
		2. Vj. 97	404,0	594,0	141,0	109,1	185,1	261,3	154,3	249,3	91,6	343,3	145,2	194,6
Frauen	"	3. Vj. 97	331,3	566,8	97,3	106,3	150,1	193,3	126,8	184,7	98,1	296,9	112,7	144,9
		2. Vj. 97	328,3	564,9	96,4	105,3	148,5	191,1	125,0	182,8	97,6	293,9	111,9	143,8
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2. Vj. 98	88 539	266 959	34 418	33 601	33 024	30 263	34 656	58 952	33 201	39 725	27 853	22 128
		1. Vj. 98	94 307	284 932	36 622	37 108	34 675	32 540	36 530	60 878	37 767	45 338	30 274	24 414
und zwar Männer	"	2. Vj. 98	53 210	149 443	20 550	16 478	19 783	18 630	20 947	35 656	16 621	22 920	15 204	13 414
		1. Vj. 98	57 413	161 057	21 984	18 824	21 151	20 180	22 340	37 298	19 214	26 966	16 986	14 943
Frauen	"	2. Vj. 98	35 329	117 516	13 868	17 123	13 241	11 633	13 709	23 296	16 580	16 805	12 649	8 714
		1. Vj. 98	36 894	123 875	14 638	18 284	13 524	12 360	14 190	23 580	18 553	18 372	13 288	9 471
Ausländer und Ausländerinnen	"	2. Vj. 98	19 227	44 330	5 955	963	8 666	12 225	9 873	17 580	906	13 799	8 856	9 230
		1. Vj. 98	20 452	46 317	6 423	1 059	9 183	13 231	10 273	18 277	974	16 263	9 616	10 297
Arbeitslosenquote	%	2. Vj. 98	12,4	17,5	15,2	15,5	12,8	10,9	15,2	14,2	16,7	7,0	12,7	8,8
		1. Vj. 98	13,3	18,6	16,2	17,1	13,6	11,9	16,1	14,9	18,3	8,1	14,0	9,8
Offene Stellen	Anzahl	3. Vj. 97	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		2. Vj. 97	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	3. Vj. 97	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		2. Vj. 97	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

## HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseld- orf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)2)</sup></b>														
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	3. Vj. 97	106 969	124 790	59 295	18 784	47 252	58 621	53 474	69 971	10 260	125 749	61 588	85 465
		2. Vj. 97	107 614	127 303	58 748	17 997	47 374	69 216	52 677	69 210	10 283	124 905	61 152	84 273
je 1000 der Bevölkerung		3. Vj. 97	63	36	108	41	83	91	102	73	23	104	125	146
		2. Vj. 97	63	37	107	39	83	107	101	72	23	103	124	144
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	3. Vj. 97	1 969	2 034	1 026	235	875	1 136	944	1 373	145	2 770	1 045	1 671
		2. Vj. 97	2 137	2 152	1 043	235	981	1 518	936	1 394	144	2 853	1 048	1 941
1000 DM je Beschäftigte/n		3. Vj. 97	18,3	16,1	17,4	12,8	18,5	17,8	17,8	19,7	14,2	22,1	17,0	19,7
		2. Vj. 97	19,8	16,9	17,8	13,0	20,4	21,8	17,8	20,1	14,1	22,7	17,1	23,2
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	Mio. DM	3. Vj. 97	29 910	15 486	7 428	1 461	5 208	6 163	4 071	9 315	640	15 887	4 609	6 520
		2. Vj. 97	30 318	14 992	7 541	1 168	5 172	6 501	4 166	9 790	554	15 182	4 533	6 520
davon Inlandsumsatz	"	3. Vj. 97	25 789	12 610	3 900	1 234	3 460	4 421	2 510	6 152	419	8 467	3 131	4 264
		2. Vj. 97	26 276	12 363	3 840	1 015	3 314	4 682	2 531	6 250	448	8 140	3 190	4 253
Auslandsumsatz	"	3. Vj. 97	4 121	2 876	3 528	226	1 748	1 743	1 561	3 163	222	7 420	1 478	2 256
		2. Vj. 97	4 042	2 629	3 701	153	1 858	1 819	1 634	3 540	106	7 042	1 343	2 267
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	1000 DM pro Kopf der Bev.	3. Vj. 97	17,5	4,5	13,6	3,2	9,1	9,5	7,8	9,7	1,4	13,1	9,4	11,1
		2. Vj. 97	17,8	4,4	13,8	2,5	9,1	10,1	8,0	10,1	1,2	12,5	9,2	11,1
		3. Vj. 97	278,8	122,9	125,8	79,4	110,1	96,4	76,7	133,9	62,3	126,8	75,1	76,8
		2. Vj. 97	280,9	117,5	129,0	64,5	107,8	93,2	79,3	141,2	54,1	120,7	73,9	77,8
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup> und Wohnungen</b>														
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	3. Vj. 97	12 816	34 036	4 751	6 950	4 544	8 068	4 806	7 781	7 426	12 825	5 085	6 384
		2. Vj. 97	13 047	34 725	4 709	7 381	4 596	8 441	4 684	7 810	7 684	13 287	4 913	6 386
Baugewerblicher Umsatz <sup>4)</sup>	Mio. DM	3. Vj. 97	1 002	2 336	287	507	395	515	366	634	493	939	278	430
		2. Vj. 97	930	2 421	279	511	370	539	315	559	489	929	249	409
Fertiggestellte Wohnungen <sup>5)</sup>	Anzahl	3. Vj. 97	...	4 843	306	1 017	454	...	...	138	822	1 114	127	...
		2. Vj. 97	2 289	2 698	627	711	130	...	...	260	628	855	136	...
je 1000 der Bevölkerung		3. Vj. 97	...	1,4	0,6	2,2	0,8	...	...	0,1	1,8	0,9	0,3	...
		2. Vj. 97	1,3	0,8	1,1	1,5	0,2	...	...	0,3	1,4	0,7	0,3	...
<b>Tourismus</b>														
Gäste	1000	3. Vj. 97	664,7	976,3	128,5	240,1	297,8	538,0	160,5	402,6	136,7	912,4	212,7	223,7
		2. Vj. 97	654,6	961,0	133,3	250,6	314,1	509,8	172,0	389,5	150,2	824,6	234,1	231,4
Übernachtungen	"	3. Vj. 97	1 227,8	2 349,9	237,1	529,0	541,9	911,5	280,7	698,1	302,0	1 865,2	362,7	415,4
		2. Vj. 97	1 167,2	2 235,2	250,4	552,6	537,6	851,8	307,5	691,8	337,2	1 632,7	427,6	424,7
darunter von ausländischen Gästen	"	3. Vj. 97	302,8	720,4	60,1	88,5	215,4	510,6	80,3	261,0	66,7	903,3	95,6	127,3
		2. Vj. 97	236,2	582,1	59,5	68,0	201,4	448,1	97,4	257,4	63,7	687,3	103,7	126,5
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 97	719	683	433	1 147	949	1 411	538	723	670	1 537	738	709
		2. Vj. 97	684	648	457	1 201	941	1 317	589	717	745	1 341	869	725
<b>Straßenverkehr</b>														
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	3. Vj. 97	18 268	23 848	6 571	...	8 196	11 486	...	...	...	42 367	5 411	9 502
		2. Vj. 97	21 026	28 941	7 426	...	9 552	11 740	...	...	...	46 851	6 588	11 703
darunter Pkw <sup>6)</sup>	"	3. Vj. 97	15 800	19 940	5 863	...	7 032	9 522	...	...	...	...	4 577	8 251
		2. Vj. 97	17 764	23 188	6 453	4 734	8 069	9 800	5 063	13 164	...	43 124	5 235	9 808
<b>Gemeindliche Steuereinnahmen</b>														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>7)</sup> (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 97	474	366	82	33	207	299	128	255	...	411	121	142
		2. Vj. 97	449	363	94	36	163	313	156	230	41	345	109	206
DM pro Kopf der Bevölkerung		3. Vj. 97	278	106	150	72	362	462	246	265	...	338	247	243
		2. Vj. 97	263	105	171	78	285	483	299	238	90	284	222	351
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 97	297	383	79	19	88	92	58	132	...	249	80	82
		2. Vj. 97	356	430	79	29	98	108	68	147	27	216	70	95
DM pro Kopf der Bevölkerung		3. Vj. 97	174	111	144	41	154	143	111	137	...	205	164	140
		2. Vj. 97	208	124	144	64	172	167	130	153	59	177	142	162

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

**Statistische Berichte:**

**Bevölkerung und Erwerbstätigkeit**

- Bevölkerungsentwicklung Januar 1998  
A I 1 - m 1/98 vom 27.7.1998, 2 Seiten
- Bevölkerungsentwicklung Februar 1998  
A I 1 - m 2/98 vom 28.7.1998, 2 Seiten
- Bevölkerungsentwicklung März 1998  
A I 1 - m 3/98 vom 13.8.1998, 2 Seiten

**Produzierendes Gewerbe**

- Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung  
von Steinen und Erden Mai 1998  
E I 1 - m 5/98 vom 10.8.1998, 5 Seiten

**Handel und Gastgewerbe**

- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel Mai 1998  
G I 1 - m 5/98 vom 3.8.1998, 2 Seiten
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel Mai 1998  
G I 2 - m 5/98 vom 11.8.1998, 2 Seiten
- Durchführung des Auslandes über Hamburg 1997  
G III/S 2 - j/97 vom 30.7.1998, 2 Seiten
- Beherbergung im Reiseverkehr Mai 1998  
G IV 1 - m 5/98 vom 3.8.1998, 4 Seiten
- Beherbergung im Reiseverkehr Juni 1998  
G IV 1 - m 6/98 vom 28.8.1998, 4 Seiten
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe Mai 1998  
G IV 3 - m 5/98 vom 3.8.1998, 2 Seiten

**Verkehr**

- Straßenverkehrsunfälle April 1998  
H I 1 - m 4/98 vom 17.7.1998, 4 Seiten
- Straßenverkehrsunfälle Mai 1998  
H I 1 - m 5/98 vom 11.8.1998, 4 Seiten
- Seeverkehr des Hafens Hamburg Januar bis März 1998  
H II 2 - vj 1/98 vom 24.7.1998, 4 Seiten

**Finanzen und Steuern**

- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg  
L I 1 - m 3/98 vom 27.7.1998, 2 Seiten
- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg  
L I 1 - m 4/98 vom 28.7.1998, 2 Seiten
- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg  
L I 1 - m 5/98 vom 16.7.1998, 2 Seiten
- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg  
L I 1 - m 6/98 vom 23.7.1998, 2 Seiten

### Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Pro Jahr werden zwölf Hefte herausgegeben. Der Preis für ein Einzelheft beträgt DM 7,-, für ein Doppelheft DM 14,-; der Bezug im Jahresabonnement kostet DM 60,-.

### Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, werden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1997 ist 242 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM.

Die Ausgaben 1996 und 1997 sind jeweils auch als Diskette zum Preis von 20,- DM erhältlich.

### Hamburger Statistische Porträts

Unter dem Titel „Hamburger Statistische Porträts“ werden umfassende, die einzelnen Fachstatistiken übergreifende Darstellungen und Analysen veröffentlicht. Erhältlich sind:

Band 2: Die Hamburger Stadtteile – Teile 1-7

Preis: DM 14,- je Teil;

DM 80,- für alle 7 Teilbände

Band 5: HAMBURG.regional 1997

Die Stadtteil-Profile

Preis: DM 19,-

Band 6: HAMBURG.regional 1998

Die Stadtteil-Profile

Preis: DM 19,-

### Faltblätter

Zu verschiedenen aktuellen Themen und besonderen Anlässen werden Zusammenstellungen ausgewählter Daten als handliche Faltblätter veröffentlicht. Zur Zeit sind verfügbar:

- Das Statistische Landesamt stellt sich vor
- Veröffentlichungen – Eine Auswahl
- Hamburg – Ein Stadtporträt in Zahlen  
Englische Version: Hamburg – Facts and Figures
- Vor der Bundestagswahl am 27. September 1998: Daten und Fakten
- Gesellschaftlicher Wandel in Hamburg seit 1960
- Hamburger Stadtteil-Profile – Datenangebote aus:  
HAMBURG.regional
- Unternehmensregister Hamburg – Zielsetzung und Konzeption
- Hamburg und seine Partnerländer:  
China (auch auf Englisch erhältlich)  
Dänemark  
Großbritannien (auch auf Englisch erhältlich)  
Schweden

Einzelne Exemplare der Faltblätter werden kostenlos abgegeben.

### Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997

Im „Straßen- und Gebietsverzeichnis der Freien und Hansestadt Hamburg“ werden die 8283 benannten Straßen, Plätze und Brücken der Stadt aufgeführt. Zu jeder Hausnummer sind der Ortsteil, der Stadtteil, das Polizeirevier, der Grundbuchschlüssel sowie die Postleitzahl angegeben. In einer weiteren Übersicht werden für die einzelnen Gebiete der Stadt die zuständigen Finanzämter, Standesämter und Amtsgerichte sowie die Bundestagswahlkreise nachgewiesen. Überdies umfaßt das Verzeichnis eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Verzeichnis ist 289 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM. Die Diskettenversion ist im Acrobat Reader-Format zum Preis von 20,- DM oder im ASCII-Format für 105,- DM erhältlich.

### Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

### Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Zuletzt sind erschienen:

Heft 158 Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994  
Preis: DM 35,-

Heft 159 Handels- und Gaststättenzählung 1993, Preis: DM 20,-

Heft 160 Produzierendes Gewerbe 1990 bis 1994, Preis: DM 30,-

### Statistik regional

Der Diskettensatz „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 1997 (mit Ergebnissen für das Jahr 1995) kostet 290,- DM.

### Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ vermittelt zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

